

# Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blatt  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
R. 2.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 302.

Montag, 31. Dezember 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Grotzsch, des Tagesblattes, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Ordnung für die Nummer des Ausgabeblattes des Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenkraßstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Anzeigen** für das „Riesner Tageblatt“ erbitten und spätestens bis **Wasserzins** auf das 4. Vierteljahr 1894 sind baldigst, **frühestens aber bis** **14. Januar 1895** an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Rach Ablauf der Zahlungsfrist erfolgt zwangsweise Beitreibung der Reste, worauf zur Vermeidung unnötiger Kosten hiermit besonders aufmerksam gemacht wird. Riesa, am 31. Dezember 1894.

## Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1894 noch in Rest befindliche **Schulgeld** und der

**Der Stadtrath.**  
Schwarzenberg, Stadtrath.

Rohe.

## Zur Jahreswende.

Das Jahr 1894 brachte es zu keinem guten Abschluss. Die schon seit einer Reihe von Jahren andauernde Geschäfts- und Handelskrise ist noch nicht überwunden, wenn sich auch in einigen Branchen eine geringe Besserung bemerklich macht. Nordamerika hält uns seinen Markt nach wie vor so gut wie verschlossen und der Absatz nach Russland ist nur in Rohseiden und Maschinen nennenswerth besser geworden, seitdem der neue Handelsvertrag mit dem Zarreiche besteht. Fast noch ungünstiger sieht es auf dem politischen Gebiete aus. Keine Regierung der Welt wird in der Lage sein, es allen Parteien recht zu machen, aber selten war die öffentliche Unzufriedenheit so weit verbreitet, wie heute.

Der Reichstag hat seine Weihnachtsferien; die kurze Session vor den Feiertagen hat mit einem Mißklang begonnen und mit einem solchen geendet. In wenigen Tagen tritt die Vertretung des deutschen Volkes wieder zusammen; es harren ihrer schwierigen Aufgaben, unter denen die Umsturzvorlage allen Anderen voran steht. Das Schicksal derselben ist noch vollständig in Dunkel gehüllt; das Zentrum giebt den Ausschlag und diese Fraktion hat sich noch nicht schlüssig gemacht. Ob der Reichstag an dieser Aufgabe scheitert, ob er aufgelöst wird, wenn er die Umsturzvorlage ablehnt, — diese Frage wird vielfach erörtert.

Nicht minder wie die Umsturzvorlage bildet die Abgabe des Reichsfinanzplans auf die eigenen Füße zu stellen, eine Hauptaufgabe für den Reichstag. Die Reichsfinanzreform ist uns aus der vorjährigen Lesung überkommen, und als einziges Steuerobjekt ist diesmal der Tabak übrig geblieben, von dem schon Fürst Bismarck meldet, daß er „noch mehr bluten“ müsse. Die Finanzpolitiker der links stehenden Parteien wollen von einer Steuererhöhung nichts wissen, denn die Finanzlage des Reichs hat sich gegen das Vorjahr entschieden gebessert. Fürst Hohenlohe wird in den ersten Tagen des neuen Jahres den Fürsten Bismarck in den Friedrichsruh besuchen. Wenn sich auch keine politischen Folgerungen an diesen Hüftleitsakt knüpfen lassen, so macht derselbe doch einen guten Eindruck. Beim Grafen Caprivi hatte man dagegen oft den Eindruck, als ob derselbe persönlich gegen seinen Amtsvorgänger eingenommen sei, wie die Verhältnismäßigkeiten an den deutschen Botschafter in Wien gelegentlich des dortigen Besuchs des Fürsten Bismarck und viele unheimliche Preßereien gezeigt haben. Der Kaiser und der Alt-Reichskanzler haben ja förmlich Frieden miteinander gemacht; nun ist es gut, wenn auch der neue Kanzler Fürst Hohenlohe, der stets mit dem Fürsten Bismarck auf bestem Fuß gestanden hat, diesem freundschaftlichen Verhältnis öffentlich Ausdruck giebt. Daß es mit Vorwissen und im Einverständnis mit dem Kaiser geschieht, ist selbstverständlich und erhöht nur noch die Bedeutung des Besuchs.

Die Beziehungen Deutschlands zum Auslande sind fortgesetzt gut und haben sich seit dem Thronwechsel in Russland womöglich noch verbessert. Der neue Zar ist den Franzosen gegenüber keinerlei Verpflichtungen eingegangen und scheint auch im Uebrigen ein sehr verständiger junger Herr zu sein, der auf Verbesserungen aller Art in seinem Reiche Bedacht nimmt, ohne sich zu überstürzen. Die Nihilisten scheinen gegenwärtig ihre Thätigkeit gänzlich eingestellt zu haben und die Entlassung Gurkos von seinem Posten als General-Gouverneur Polens hat bei der polnischen Bevölkerung einen geradezu enthusiastischen Jubel hervorgerufen. Oesterreich labort an seiner Reform weiter, Ungarn nimmt die Ministerkrise ins neue Jahr händler und in Italien wird sich während der ersten Tage des neuen Jahres das Schicksal der Kammer, vielleicht auch das Crispis entscheiden. Frankreich hat sein Madagaskar, das wohl für ein Jahr die Agitation des nationalen Chauvinismus bilden wird und England hat seine Oberhausreform. Je mehr die

Mächte im eigenen Hause zu thun haben, desto weniger haben sie Gelegenheit, sich nach Außen hin zu engagieren. Erwähnung verdient an dieser Stelle auch die Meldung, daß der neue Zar geneigt sei, unter gewissen Bedingungen in die Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien zu willigen, womit endlich auch dieser Jankefel aus der Welt geschafft werden könnte.

Möge auch im neuen Jahre die Lage so friedlich bleiben, wie sie gegenwärtig ist; Industrie und Handel aber mögen von dieser Friedensstimmung belebende Impulse empfangen und unserer Landwirtschaft möge die Erreichung ihrer mit dem Allgemeinwohl verträglichen und berechtigten Forderungen zu theil werden!

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Se. königliche Hoheit Prinz Georg von Sachsen trifft zum Neujahrsfeste am Berliner Hofe ein und wird im königlichen Schlosse in Berlin Wohnung nehmen. Ebenso nimmt Se. königliche Hoheit Prinz Arnulf von Bayern, welcher ebenfalls zur Teilnahme an der Neujahrsfeier am diesseitigen Hofe am Montag, den 31. ds. in Berlin eintreffen wird, im dortigen königlichen Schlosse Wohnung.

Von einer Stelle, die in der Regel über die Absichten an den maßgebenden Regierungsstellen gut unterrichtet ist, erzählt der „Hann. Cour.“ die nachstehenden Ausführungen über den gegenwärtigen Stand der Handwerkerkammern: So groß die Bereitwilligkeit innerhalb der maßgebenden Kreise ist, in der Handwerkerfrage billigen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, so weit gehen die Meinungen noch über d. s. Wie auseinander. Bei einem Theile der Regierung scheint auch jetzt noch eine starke Abneigung dagegen zu bestehen, zu derjenigen Durchführung der Organisation des Handwerks von unten heraus zu rathen, die man als Zwangsorganisation zu bezeichnen übereingekommen ist. Auf dieser Seite legt man das Schwergewicht auf die Erfüllung der gegebenen Aufgabe, sogenannte Handwerkerkammern zu errichten. Von der anderen Seite macht man hingegen geltend, daß das Nächste und Wichtigste die Bildung von Fachgenossenschaften zum Zweck der Hebung des Lebensstandes sei, denn die Handwerkerkammern würden sich um diese Frage gar nicht dem Bedürfnis entsprechend kümmern können. Ueberdies widerstrebe ein Theil der Handwerker dem Bestehen von Handwerkerkammern, weil er befürchte, durch die Handwerkerkammern möchten die Innungs-Ausschlüsse lahmgelegt und in vielen Fällen unterbrochen werden. Außerdem wird geltend gemacht, die Handwerker würden besonders auch um deswillen gegen die Handwerkerkammern eingenommen sein, weil sie befürchteten, daß ihnen die Sache viel zu theuer zu stehen komme. Man sieht, die Bedenken gegen die Handwerkerkammern entsprechen ungefähr denen, die gegen die Landwirtschaftskammern bestanden und theilweise zur Zeit noch immer bestehen. Vor Allem ist auch nicht zu verkennen, daß in vielen Handwerkerkreisen geradeheraus gesagt wird, wenn erst die Handwerkerkammern eingerichtet seien, würden die Sozialdemokraten viel leichtere Arbeit mit den Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden haben, als je zuvor. Als der Hauptvertreter der Handwerkerkammer-Idée im Staatsministerium gilt Staatsminister von Bötticher. Ihm ist es gutem Vernehmen nach in der letzten Staatsministerialsitzung gelungen, mit seinem Wunsche durchzudringen, daß dem Bundesrath sobald als möglich ein Entwurf, betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern, vorgelegt werde; ob die Frage der Enquete damit in den Hintergrund gedrückt und die bekannten Pläne des Handelsministers von Beseler vor der Hand ad acta gelegt worden sind, wird sich wohl bei der Besprechung der national-liberalen Interpellation im Reichstage zeigen.

Die sächsischen Regierungen. In glaubt die „Rheinische Volks-Ztg.“ zuverlässig mittheilen zu können, haben nicht die geringste Neigung, aus Anlaß der Umsturzvorlage einen Konflikt mit dem Reichstag heraufzubekommen. Mit diesem Umstand muß die preussische Regierung auch rechnen, besonders in Bezug auf die Stimmung am Stuttgarter Hofe.

Der „S. Z.“ bestätigt, daß Deutschland, Frankreich und England gegen die in der Haushaltsrede des Ministerpräsidenten Crispis angekündigte gesetzliche Regelung der Schulfrage Widerspruch erhoben und die Wiederholung der Verhandlungen mit den Gläubiger-Ausschüssen verlangt haben.

Das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb, 507 in der Thronrede für die gegenwärtige Reichstagsitzung in Aussicht gestellt worden ist, soll, wie in Reichstagskreisen verlautet, im Reichsamt des Innern unter Berücksichtigung der von der Sachverständigen-Kommission geltend gemachten Gesichtspunkte einer Umarbeitung unterzogen werden sein und liegt gegenwärtig den verhandelt Regierungen vor. Wie es der „Rheinischen Zeitung“ zufolge heißt, steht die neue Vorlage auf dem Boden der Anschauung, daß die strafrechtliche Entschädigungspflicht wegen Handlungen des unlauteren Wettbewerbs voranzustellen und lediglich für die schwereren Fälle auch strafrechtliche Ahndung anzudrohen sei.

**Italien.** Die meisten römischen Blätter nehmen von dem in letzter Nr. erwähnten Schreiben Cavallotti nur kurze Notiz. Die „Riforma“ sucht ihn leicht abzutun, ohne auf den Inhalt der einzelnen Vorwürfe einzugehen. Sie betonen nur, daß Crispis das Ordensdekret für Cornelius Herz (Höfer) sollte nach Cavallotti gegen eine Bezahlung von 50000 Lire zum Ritter des Mauritiusordens erhoben werden) nicht gerufen habe, nachdem er über dessen Charakter Aufführungen erhalten habe. Im Uebrigen gräbt sie frühere Aeußerungen Cavallottis aus, um Wandlungen in dessen Bestimmung nachzuweisen. Die „Opinione“ behauptet, Cavallotti werde noch beteuern, den Brief veröffentlicht zu haben. Der „Fanzullo“ meint, der Brief ändere nichts an der Lage und die öffentliche Meinung erhebe sich nicht über ihn. Der „Diritto“ sagt, der Brief bedürfe keiner Erläuterung, sondern der Widerlegung. Er sei die Folge, daß man die Parlamentaristik verstanden habe. Das Blatt bemerkt außerdem, es sei klar, daß die Radikalen nichts schärfer wünschen, als Renzulli, und wenn die anderen Gruppen der Opposition solche fürchten, so handle es sich nicht um persönliche Furcht, sondern um die Furcht für die Einrichtungen des Landes. Der „Diritto“ verzeichnet auch das Gerücht, daß auch Freunde Crispis es jetzt für wahrscheinlich erklärten, daß Crispis sich zurückziehen werde.

**Amerika.** In den Vereinigten Staaten hat es während der Weihnachtsfeiertage eine förmliche Nord-Epidemie gegeben. Betrunktheit bildete in vielen Fällen die Gelegenheitsursache. Die meisten Morde ereigneten sich in den südlichen Staaten und die meisten Opfer waren Neger. Im Staate Florida allein wurden sechs Morde begangen. Zwei wurden in Atlanta, Georgia, verübt, zwei in Gadsden, Alabama, und drei in Missouri. Andere Morde kamen in Illinois, Süd-Carolina und in Pittsburg und Philadelphia vor. — Sieben Neger erschossen in der Grafschaft Brooks die Beamten des Ehe liss, als sie einen des Wortes angeklagten Farbigen verhaften wollten. In der Gegend ist es infolgedessen zu einem wahren Rostkrieg gekommen. — Der frühere New-Yorker Polizei-Capitain Stevenson ist wegen Bestechung zu drei Jahren neun Monaten Gefängnis und einer Geldbuße von 1000 Dollar verurtheilt worden, weil er von einem Fruchtändler vier Körbe Pfeffer angekauft. (Nach diesem Maß gemessen, müßten andere New-Yorker Polizei-Capitane Jahrausende im Justizhause zubringen.)

**Neu.** Amtliche Drahtmeldungen aus Hiroshima bringen wirtete Einzelheiten über das Gesecht vom 19. ds.

Wda. aus denen hervor geht, daß der Kampf ein erbitterter war und daß eine starke chinesische Truppenmacht das Gebiet südlich von Mukden besetzt hielt. Am 18. Abends bemerzte die japanische Vorhut unter General Oseo auf eine Entfernung von 10 Meilen eine Abtheilung chinesischer Infanterie. Am 19. Morgens rückte Oseo mit 3 Bataillonen Infanterie, 1 Schwadron Kavallerie und 3 Batterien Artillerie vor und stieß auf die chinesische Armee, welche, 10000 Mann stark, Ryanwatfai besetzt hielt und eine starke Front bildete, deren rechter Flügel sich auf einen Wald stützte. Die Japaner eröffneten das Feuer, welches von den Chinesen nachdrücklich erwidert wurde. General Oseo, der an den Kommandeur des Hauptkorps Drahtnachrichten gesandt hatte, in denen er um Verstärkung bat, hielt bis zur Ankunft des Gros der Armee das Feuer aufrecht. Sofort nach Eintreffen der Verstärkung wurde zum allgemeinen Angriff vorgegangen. Die Chinesen, denen 8 Geschütze zur Verfügung standen, wiesen den Angriff viermal zurück. Schließlich jedoch, als die gesammte japanische Armee mit ihren Reserven sich entwickelt hatte, waren die Chinesen gezwungen, den Rückzug anzutreten. Die Verluste der Chinesen belaufen sich auf 300, diejenigen der Japaner auf 420 Mann, die japanische Armee, welche Haischenk besetzt halten mußte, ging noch in derselben Nacht dorthin zurück, nachdem sie in Ryanwatfai eine Garnison zurückgelassen hatte.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 31. December 1894.

— Gestern wurde im „Kronprinz“ eine außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse abgehalten, welcher als Vertreter des Stadtraths Herr Stadtrath Schwarzenberg beizuhöhen. Es war seitens einiger Vertreter der Krankenkasse eine schriftliche Beschwerde gegen die Geschäftsführung des Vorstandes eingegangen. Da nach dem Statut die Leitung der Versammlung während der Beratung dieses Punktes in andere Hände übergehen mußte, so wurde Herr Stadtrath Schwarzenberg als Leiter gewählt, während als Beisitzer die Herren Kolbe, J. D. Weichmann und Baumeister Reinhardt ernannt wurden. Nach längerer Diskussion kam ein Antrag zu Stande, welcher dahin lautete, daß die heutige Generalversammlung die in den beiden Vorstandssitzungen gefaßten Beschlüsse für nichtig erklären sollte. Dieser Antrag wurde gegen 12 Stimmen angenommen. In der hierauf unter Leitung des seitherigen Vorsitzenden vorgenommenen Wahl eines Arbeiter-Vertreters in den Vorstand wurde Herr Abendroth gewählt. Zum Schluß wurde noch ein Antrag betreffs Statutenänderung eingebracht, konnte aber nicht beraten werden, da er erst auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt werden muß.

— Der erst seit Kurzem hier bestehende Deutsche Jugendbund veranstaltete am 28. d. M. im Hotel zum „Kaiserhof“ eine Weihnachtsfeier, wozu sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten und kann dieselbe als in jeder Hinsicht gelungen betrachtet werden. Der erste Vorsitzende begrüßte die Erschienenen in wohlgelegter Rede, legte in kurzen markigen Worten die Bestrebungen und die Ziele der Jugendbünde dar und übermittelte die von Fern eingegangenen Glückwünsche, wobei diejenigen vom Hamburger Bruderverein besonders ehrend hervorgehoben wurden. Hierauf nahm Herr Stadtrathordner Dr. Barth das Wort und schilderte in schwungvoller begeisteter Rede den Zweck und die Verdienste der Jugendbünde, dabei erwähnend, daß selbige schon zu Körners Zeiten und 1870 segensreich gewirkt und nunmehr, nachdem ein neuer innerer Feind erstanden, zu neuem Leben erwacht, dieselben Erfolge wie damals erzielen möchten. Von Bundesmitgliedern vorgetragene patriotische Gesänge, sowie eine Verlesung verkörperte das Fest bei brennendem Christbaume. Der zweite Vorsitzende, sowie ein weiterer Gast feierten das heilige Weihnachtsfest in gewandter Ansprache als das Fest des Christenthums, als das Fest von Christen und für Christen. Eine zum Schluß veranstaltete Versteigerung von Geschenken brachte der Kasse ein hübsches Säckchen, ebenso wurde durch Beitritt neuer Mitglieder dem Vorstande noch die Freude, das Fest auch in dieser Hinsicht von Erfolg begleitet zu sehen.

— Abdrücke einer Uebersetzung der Bestimmungen über den Verkehr ausländischer, also namentlich auch deutscher Handlungsreisender in Rußland können von der Handels- und Gewerbetammer zu Dresden bezogen werden.

— Seit Jahren ist der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig bemüht, die Handlungsangestellten gegenüber den Lockungen der Sozialdemokratie in einer vaterlandstreuen Vereinigung zu organisiren, die, wenn sie auch keine politischen Ziele verfolgt, doch in erster Linie von ihren Mitgliedern die Liebe zum Vaterlande verlangt. Der Verband hat es daher auch dahin gebracht, daß der Sozialdemokratie aus den Kreisen der Handlungsangestellten fast gar keine oder nur eine ganz verschwindende Anzahl Anhänger zugekommen ist und daß in den Kreisen der Gehilfen der Wunsch und die Tendenz maßgebend ist, Verbesserungen in der Stellung u. im Einvernehmen mit den Prinzipalen herbeizuführen. Das ist auch tatsächlich gelungen. Die größte kaufmännische und leistungsfähigste Krankenkasse ist die des Verbands, seine Wittwen- und Waisen-, Alters- und Invaliditätsklassen haben mit Hälfte der Beiträge der zahlreichen Prinzipalmittelglieder ein Vermögen von 320000 Mark angesammelt und zahlen an 12 Wittwen und Waisen jährlich 1086 M. Pensionen. Der Rechtschutz ist in zahlreichen Fällen den Mitgliedern zu Theil geworden, die Stellenvermittlung, die völlig kostenfrei ist, hat im letzten Jahre über 2000 Stellen besetzt und die Veranstaltungen, die statt in den Kreisen der Mitglieder für Unterricht und Fortbildung getroffen sind, sind gute. Außerdem empfangen im Verlaufe des letzten Jahres 96 Mitglieder 4840 Mark aus dem Fonds zur Unterstützung bei Stellenlosigkeit. Daß sich eine solche Thätigkeit bei 40000 Mitgliedern nicht durch unbesahlte Kräfte bewältigen läßt, liegt auf der Hand und es

ist daher die Summe, die jährlich an Kosten auch für die von den Mitgliedern gewünschten Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg i. Pr., Magdeburg, München und Nürnberg mit 70 Beamten ausgegeben wird, eine große. Sie beträgt über 62000 Mark. Diese Höhe wird jetzt benutzt, Stimmung gegen den Verband zu machen, indem von sozialdemokratischer Seite entsetzende Notizen in die Öffentlichkeit gebracht werden. Neu ist ein solches Verfahren nicht, neu ist aber auch nicht, daß man dabei verschweigt, was für den Beitrag von 3 Mark jährlich alles geleistet wird, daß mit diesem Beitrag, trotz der Kosten, 67000 M. Vermögen angeammelt wurde und daß in allen Generalversammlungen, an denen im Gegensatz zu anderen Vereinen jedes Mitglied teilnehmen und Anträge stellen kann und über welche sehr eingehend in den „Verbandsblättern“ Bericht erstattet wird, nie als eine Vermägelung der Kosten vorgekommen ist, weil tatsächlich eine solche große Organisation mit so segensreichen und vielseitigen Institutionen nicht ohne beträchtliche Betriebsmittel bestehen kann. Die Auslassungen, welche in missgünstigem Sinne durch die Blätter gehen, sind auf den Wunsch der Sozialdemokratie, dem Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu schaden, zurückzuführen, ein Wunsch, der sich hoffentlich im entgegen gesetzten Sinne erfüllt.

— Prinz Max von Sachsen, welcher seit vorigem Monat an den Folgen einer schweren Erkältung leidet, ist, wie der „Pirnaische Anz.“ mittheilt, zur Erholung an die Riviera gereist. Sein Begleiter ist der Präfect am bischöflichen Seminar zu Eichstädt.

— In den Gebirgsgegenden Sachsens hat der Schneesturm am Sonnabend theilweis auch den Eisenbahnbetrieb in Mitteldeutschland gezogen, denn nach Mittelungen aus Zwickau hat der Verkehr auf der Secundärbahn Wilschhaus-Saupersdorf am Sonnabend früh, wegen Schneeverwehung eingestellt werden müssen.

— Das evangelische Landesconsistorium hat die neugegründete Stelle eines Hilfsgeistlichen in Neustädtel Herrn cand. theol. Franz Ferdinand Kiechlich, zur Zeit Lehrer hier, übertragen.

— Die neuerdings durch die Zeitungen gegangene Mittheilung, daß nicht erst mit dem 31. December 1900, sondern schon mit dem 31. December 1894 volle 1900 Jahre seit der Geburt Christi verfloßen seien, erklärt der bekannte Astro- nom Schurig im Leipz. Tagebl. als einen Irrthum, der schon vor mehreren Jahren widerlegt worden sei, nun aber immer wieder auftaucht. Schurig macht darauf aufmerksam, daß in dem unlangst aufgefundenen vierten Buch vom Daniel-Kommentar des Kirchenvaters Hippolytus nachzuweisen ist, daß wir 5 Jahre zu wenig schreiben (nicht aber 6). Bei richtiger Zählung würde also das 20. Jahrhundert mit dem 1. Januar 1896 (nicht aber schon mit dem 1. Januar 1895) beginnen.

— Kommissar, 28. December. Herr Hilfsgeistlicher Schmidt in Elbau wurde als Diakon für die hiesige Kirche gewählt.

— Döbeln. Die königlich sächsischen Militärvereine des Bezirks Döbeln haben beschlossen, für alle ehemaligen Soldaten und zur Entlassung kommenden Reservisten Arbeitsnachweisstellen zu gründen, einerseits, um Suchenden bequem und billig Arbeit zu verschaffen, andererseits aber auch das Militärvereinswesen noch weiter zu heben. Vorbekanntlich der Genehmigung der Bezirksversammlung sollen in Döbeln die Zentralstelle, in Dainichen, Leisnig, Roswein, Waldheim Nebenstellen errichtet werden, die ihre Balancen zwar auch selbstständig besorgen, aber durch die Hauptstelle verbunden Angebot und Nachfrage ausgleichen können. Die Kosten der ersten Einrichtung trägt der Bezirk, die Verwaltung geschieht durch Vereinsmitglieder, die sich in selbstloser Weise dazu erboten haben, kostenfrei, nur zur Dedung der laufenden Portoaussgaben u. soll ein kleiner Betrag erhoben werden, der für Vereinsmitglieder und solche, die es werden wollen, vorläufig auf 30 Pf., für die Anderen auf 1 M. für jede vermittelte Stelle festgesetzt ist. Wir sprechen den Wunsch aus, daß diese Einrichtung, welche mit dem kommenden 1. April ins Leben treten soll, recht fleißig von Arbeitgebern und Arbeitsuchenden benutzt werden möge und sich als eine recht segensreiche erweisen möge.

— Dresden, 29. December. Die Königin hat auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste 104 Schulkindern und 02 Jünglingen der Spielhülle in Sibyllenort Kleidungsstücke beschereen lassen. Schulwerk und ein Theil der Knabenkleider wurden in Sibyllenort angefertigt, die übrigen Gegenstände kaufte Ihre Majestät in Dresden. Die Bescherung für die Schulkinder fand am 21. d. M. im dortigen königlichen Schlosse statt. — Eine große Weihnachtsfreude haben der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg ihren Beamten und Bediensteten, sowie deren Familien bereitet. Sie alle, die Eltern wie die Kinder, die im Palais in der Parkstraße Wohnung haben, waren von Ihren königlichen Hoheiten aufgefordert worden, Wunschzettel zu schreiben. Dieser Anforderung wurde denn auch entsprochen, und unter einem strahlenden Tannenbaum fand in einem Saale des Prinzenpalais die Bescherung statt.

— Von der Oberelbe. Im Laufe voriger Woche hat der Frachtschiffverkehrsverkehr auf der oberen sächsischen und böhmischen Elbstrecke nunmehr endgiltig für dieses Jahr aufgehört. Es wurden in diesem Jahre insgesammt an Station Schöna 8789 befrachtete Schiffe und 1896 böhmische Flüsse angrufen und registriert. Die Eröffnung der Schifffahrt erfolgte am 9. Februar und dauerte bis 25. December. Die erste Dampfschiff fahrt fertigte man am 15. August zu Kobositz ab, die letzte am 12. November bei Bodenbach-Mosawitz. Seit Jahrzehnten sind die Passagier-Dampfschiffahrten zwischen Dresden und Schandau nicht so lange eingekalten worden als 1894.

Freiberg, 29. December. Die durch die Erzgebirgische

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung erzielte Gesamteinnahme beläuft sich nach dem endgiltigen Abschluß auf rund 257 000 M., die Gesamtausgabe auf rund 191 000 M. (einschließlich 8000 M. zur Wiederherstellung der Kinderwiese, die als Festplatz diente). Der zu Verteilung gelangende Gesamtüberschuss beträgt 66 000 M. Gewährt wurden davon 7000 M. Rückerstattung für Plakette (20 Proc.) an die Aussteller des Ausstellungsbezirktes, 1500 M. dem landwirtschaftlichen Kreisverein zu Ausstellungszwecken, 100 M. der der Preussischen Arbeitsschule, 500 M. zum Schulbaufonds der deutschen Werberschule, 9000 M. zu Stipendien für Jütlinge vaterländischer Fach- und Gewerbeschulen, wobei dem Gewerbeverein das Vorschlagsrecht zusteht, 4000 M. für eine zu errichtende Treitrepppe zur Kinderwiese 6 000 M. zu Verschönerungszwecken auf der Kinderwiese und in den übrigen städtischen Anlagen, 6000 M. zur Beschaffung von vier bronceenen Löwen für den zu errichtenden Marktplatz und Anderes mehr. Auch die Vereinskasse des Gewerbevereins, aus dessen Schöße die Anregung zu dieser Ausstellung hervor- gegangen und dem die Hauptaufgabe bei dem ganzen großen Unternehmen zugefallen war, entfiel ein Zuwachs von 31 900 M., wovon unter anderem ein Ausstellungsfonds von 10 000 M., sowie ein gleichgroßer Unterstüpfungsfond für gewerbliche und gemeinnützige Zwecke (Vereine, Stipendien, Prämien u.) begründet werden soll. Die Zahl der Besucher der Ausstellung betrug in der Zeit vom 16. Juni bis 21. August: 263 649 Eintritt zahlende Personen, nämlich 228 625 Tagesbesucher und 35 024 Abendbesucher, demnach durchschnittlich täglich 4185 Personen. Dauerkarten zu 6 und 3 M. wurden 4312 Stück ausgegeben.

Chemnitz. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich am Sonnabend, Abends gegen 6 Uhr in einer hiesigen Eisengießerei. Mehrere Arbeiter waren dajelbst damit beschäftigt, zwei Kerne, der eine 8, der andere 4 Zentner schwer, auf einem auf Schienen gehenden Wagen in die Trodenkammer zu fahren. An der Eingangstür zur letzteren stieß jedoch die auf dem Rahmen des Wagens liegende Eisenwelle, an welcher der 4 Zentner schwere Kern hina, an die Thürsäule und wurde an der einen Seite nach hinten geschoben, bis dieselbe mit dem Kern zu Boden fiel. Die Last traf den Handarbeiter D. aus Dornsdorf, welcher den Wagen in gebückter Stellung schob, auf den Hinterkopf, drückte ihn mit zu Boden und wurde derselbe sofort getödtet.

Penig, 29. December. Zwischen Langenleuba-Oberhain und Penig wurde am Donnerstag Abend gegen 6 Uhr eine Frau angefallen und ihrer Baarschaft beraubt und zwar von einem Manne, der sich ihr unterwegs angeschlossen hatte. Bei den sogenannten Sträußern packte er die Frau plötzlich, warf sie nieder und entriß ihr einen Betrag von gegen 30 Mark.

Eisleben. Dieser Tage haben wiederum Erbschütterungen stattgefunden, einige so stark, daß Fenster, Thüren, Dusen u. s. w. wankten. Die Zerstörungen an den Häusern schreiten unablässig fort.

Wilhelminenvort, Kreis Dels, 28. Deobr. Die „Vol. an der Oder“ berichtet: Der zweite Lehrer Jakob schießt gern Sperrling und hatte sich zu diesem Zweck vor einiger Zeit ein Leßking geborgt und dieses geladen im Schulzimmer hinter dem Schulkrant aufbewahrt. Am Sonnabend Vormittag am Schluß der Schule beauftragte der Lehrer Jakob zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von zwölf Jahren, noch da zu bleiben und das Schulzimmer zu reinigen, während er sich in die Wohnung des ersten Lehrers Jäsche begab. Die Kinder entdeckten das Gewehr und der eine Knabe, Namens August Pözzante machte sich damit zu schaffen, legte auf das Mädchen Anna Dresler, Tochter des hiesigen Tischlermeisters Dresler, an und traf es in den Hinterkopf; die Kugel drang in das Gehirn und das Mädchen war sofort eine Leiche; eine große Blutlache bedeckte das Schulzimmer. Der Lehrer Jakob hat sich sofort dem ersten Staatsanwalt in Dels gestellt.

### Vermischtes.

Ein Raubmord unterm Christbaum. Die „W. N. Z.“ meldet: Die Eheleute Pampert bewohnen das Haus Nr. 3 in der Ortsgemeinde Kalladorf bei Guntersdorf (Nieder- sachsen). Dienstag Morgen zwischen 1/6 und 8 Uhr früh waren die beiden Eheleute nach dem Markte Willersdorf gegangen, um der Christmette beizuwohnen. Im Hause war nur eine erwachsene Person, das Dienstmädchen Maria Woburka, zurückgeblieben; sie sollte die beiden Kinder, ein 9jähriges Mädchen Katharine und einen Säugling, der in der Wiege lag, beaufsichtigen. Als Herr und Frau Pampert nach der Christmette zurückkehrten, fanden sie das Haus, das verschlossen gewesen war, erbrochen; in furchtbare Angst eilten sie in ihre Wohnung. Ein größlicher Anblick bot sich ihnen dar. Unter dem Weihnachtsbaum lag die blutige Leiche ihres Kindes, die Tannenzweige waren über und über mit Blut bespritzt; der Körper des Kindes wies auf der linken Seite des Halses tiefe, klaffende Wunden auf, die ihm augenscheinlich mit einem scharfen Messer beigebracht waren. In der anstößenden Küche lag das Dienstmädchen als Leiche. Die Mörder hatten das unglückliche Mädchen von rückwärts überfallen, es war mit Nähnenschnitten beschäftigt gewesen und hatte offenbar die Tritte der sich Nähernden überhört. Den Säugling in der Wiege hatten die Mörder verschont. Aus einem Schrant, der sich in der Küche befindet, fehlte eine Lade. Diese hatte ein Sperrschloßbuch enthalten, das auf einen größeren Betrag lautete, dann eine silberne Uhr und Kette, sowie andere Pretiosen. Die Lade wurde ihres Inhaltes entleert auf einem Felde in der Nähe des Thores aufgefunden. Bis zur Stunde fehlt jede Spur von den Mördern.

### Zum neuen Jahre.

Ein Jahr dahin! Mit erstem Schlage  
Verkündet es der Glockenmund.  
Es schwanden schnell die Monden, Tage,  
In sticht'gem Laufe Stand' um Stand'.  
Was dir im wechselvollen Reigen  
Das Jahr gebracht? Du weißt es nun!  
Schau' nur zurück, — dann magst du schweigen  
Und lassen still die Todten ruh'n.  
War Glück und Freude dir beschieden,  
Mit bitt'rem Weh' dein armes Herz:  
Sei still, sei still, gieb dich zufrieden, —  
Vergessen sei so Lust als Schmerz!  
Bild' vorwärts dann, die Augen offen! —  
Ein neues Jahr bricht morgen an:  
Ein frischer Muth, ein fröhlich Hoffen  
Erheit' des Lebens dunkle Bahn.  
Was wird das neue Jahr dir bringen?  
Das ist die Frage — du ahnst es nicht!  
Doch wird sein Werk' nur dem gelingen,  
Dem's nicht an Gottvertrau'n gebricht.  
Vertrau' auf Gott und harre stille  
Des hohen, weisen Herrn der Welt!  
Sein heil'ger, gnadenreicher Wille  
Hat auch dein' Sach' aufs best' bestellt. X.

### Productenbörsen.

KB. Berlin, 31. December. Weizen loco R. —, De-  
cember 136,—, Mai 139,25, Juni —, Juli Rogg: loco  
R. 115,—, Dezember 115,25, Mai 118,50 Juni R. —,  
Juli Spiritus loco R. —, 70er loco 31,50, Debr.  
33,—, Mai 37,40, 50er loco R. 53,90, Mai 55,50 loco:  
R. 43,40, Debr. R. 43,40, Mai R. 44,—, feiner Haf: loco  
R. —, Debr. R. 117,75, Mai R. 114,75, Hill. Wetter  
Broh. Course v. 1 Uhr 30 Min.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. December 1894.

† Pest. Gestern Nachmittag 3 Uhr empfing der König  
den Bannus von Kroatien Grafen Ruken-Deberow in länger  
gerer Privataudienz. Mittags hatte Graf Ruken-Deberow  
eine Besprechung mit Dr. Weferslebe gehabt. Am Abend er-  
schien der Bannus im liberalen Klub und konferirte mit meh-  
reren Anwesenden.  
† Kütlich. Bei der gestrigen Erbschaftswahl zur  
Kammer wurde der Sozialist Smeets mit 63291 Stimmen  
gewählt. Der liberale Gegenkandidat Francotte, dem zahl-  
reiche gemäßigtere Liberale ihre Stimmen gegeben hatten,  
erhielt 55510 Stimmen.  
† London. Die „Times“ meldet aus Kapstadt von  
gestern: Nach Berichten aus der Delagoabai haben die im  
Aufzuge befindlichen Eingeborenen der portugiesischen Kanonen-  
boote an dem Flusse Zucumati angegriffen und den ersten  
Offizier der „Meina do Portugal“ getödtet. — Dem Krut-  
schen Bureau ist von der brasilianischen Gesandtschaft in  
London folgende amtliche Depesche aus Rio de Janeiro vom  
29. d. M. zugegangen: Das in einem Telegramm aus Mon-  
tevidéo erwähnte Gerücht, daß Regierungstruppen in Rio  
Grande das Militärhospital in San Gabriel niederbrannten,  
ist eine reine Erfindung.  
† Petersburg. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, hat  
der Weidse des Ministers Krivoschein, General Petrow, vor-  
läufig die Leitung des Ministeriums der Verkehrswege über-  
nommen. Ueber den Nachfolger Krivoscheins ist noch nichts  
bekannt. Man nennt den Fürsten Wittow, den Generalin-  
spektor der russischen Eisenbahnen. — Der Kaiser und die  
Kaiserin werden sich im Frühjahr nach Finnland begeben.  
† Petersburg. Die Ernennung der russischen Kon-  
suls soll in Zukunft mit Autorisation des Finanzministers

und des Ministers des Auswärtigen erfolgen. — Die in  
diesem Jahre wegen der Krankheit des Kaisers Alexander  
ausgefallenen Wanderverden im Herbst 1895 in der  
Gegend von Smolensk abgehalten.

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**

Dresden	7,0	9,28	9,57	9,33	11,20	1,21	3,10	5,37	6,18
7,36	9,14	11,38	(i. a. Riesa-Röderau-Dresden.)						
Leipzig	4,44	7,51	9,41	9,34	12,56	3,55	5,9	7,19	8,23
Chemnitz	4,56	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4	9,47		
Rosen	5,07	7,13	1,21	6,10	9,51	bis Commanzsch.			
Erfurterwerba und Berlin	6,54	12,16	bis Erfurterwerba, 1,36	5,13					
9,40	bis Erfurterwerba.								
Röderau	4,3	9,37	10,43	3,14	6,51	8,26	11,47.		

† In diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach  
Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veranschlagt.

**Kaufzeit in Riesa von:**

Dresden	4,43	7,47	9,25	9,33	10,56	12,52	3,49	5,8	7,15
8,21	9,45	7,3.							
Leipzig	6,60	9,27	9,56	9,15	1,16	3,9	4,58	7,35	9,9
Chemnitz	6,44	9,22	10,38	3,5	5,28	8,12	11,33		
Rosen	6,26	12,37	3,33	8,19	11,20	von Commanzsch.			
Erfurterwerba	6,40	11,43	3,6	6,5	8,30				
Röderau	4,37	10,13	11,26	3,45	8,2	8,59	12,25.		

**Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:**

Dresden	11,10	3,25	7,53	11,07	12,4.				
Berlin	4,32	9,50	3,37	7,10	8,38.				
Riesa	4,30	10,1	11,14	3,37	7,55	8,50	12,13.		

**Ankunft in Röderau von:**

Dresden	4,25	9,46	3,31	7,2	8,34				
Berlin	11,07	3,21	7,40	11,2	12,0.				
Riesa	4,15	von Chemnitz 9,44	10,51	3,22	7,3	8,35	12,1.		

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit  
Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonn-  
und jährlichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

### Tageskalender.

Kais. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-  
Annahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8—1 Uhr Vorm.,  
2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen  
8—9 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am  
Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.  
Kais. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme:  
Wochentags Winterhalbjahr 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.;  
an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und  
5—7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von  
12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.  
Botenpost nach Borsitz. Abgang in Riesa: 7,0 früh, 12,30  
Nachm. In Borsitz 12,45 Vorm., 5,45 Nachm. Beförderungszeit:  
1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.  
Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr  
Vorm., 2—6 Uhr Nachm.  
Deposit- und Sportelcase des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet  
8—4 Uhr Nachm.  
Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19): Expeditionszeit  
Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.  
Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März  
bis September 7—12 und 2—5 Uhr, October bis Februar 8—12  
und 1—5 Uhr.  
Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und  
2—6 Uhr Nachm.  
Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis  
6 Uhr Nachm.  
Meldeamt: 8—1 Uhr Vorm.  
Städt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.  
Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.  
Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag  
11—12 Uhr Nachm.  
Kirchcasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm.  
bis 2 Uhr Nachm.  
Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12  
Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.  
Telephonische Feuermeldestellen: 1. Stadtrath (Rathhaus,  
Hauptthür) Fernsprechstelle No. 1. 2. F. A. Bretschneider,  
Elbtorrass, Fernsprechstelle No. 21. 3. Hotel Kaiserhof, Kaiser-

Wilhelmplatz, Fernsprechstelle No. 34. 4. C. O. Walthar, Architekt,  
Gartenstrasse 33, Fernsprechstelle No. 13. 5. Hotel Stohalcher  
Hof, Bahnhofstrasse, Fernsprechstelle No. 83. 6. Rittergut Blass  
(Göhls), Fernsprechstelle No. 89.

Vernachlässigt der zum Postamt Riesa gehörigen Land-  
Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia,  
Forberge, Clausgut, Göhls, Gröba, Jahnschhausen, Loutschitz,  
Mergendorf, Merzdorf, Niokritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz,  
Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schmitz, Windmühle bei  
Pochra, Weida.

### Metereologisches.

Mittagstemp. von R. Station, Cylifer.

### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Die Temp. v. vorang. Nacht — 1,4°  
Temp. von heute früh 8 Uhr 0°  
5-Stündl. Temp. von heute + 1,4°  
Schnell. Geschwindigkeit 86 %

### Wasserstände.

		Riesa		Eger		Eise		Dresden		Riesa	
St.	Wasser	St.	Wasser	St.	Wasser	St.	Wasser	St.	Wasser	St.	Wasser
30	-58	fehlt	+ 4	-22	-14	-37	-53	-48	-130	-85	
31	-58	fehlt	+ 3	-24	-10	-28	-40	-44	-136	-95	

Numerierung + bedeutet über 0. — unter 0

### Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich  
Abends erscheinende

### „Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für das

### 1. Vierteljahr 1895

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den  
Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und  
Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren  
Paul Holz, Ede Poppitzer und Schützenstraße, H. B.  
Gemeide, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller,  
Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhof-  
straße bei Abholung dortselbst zum Preise von  
1 M. 25 Pf.

zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere  
Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei  
ins Haus geliefert ist der Preis 1 M. 50 Pf., durch die  
Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf. (bei Abholung am Post-  
schalter 1 M. 25 Pf.).

Anzeigen finden durch das „Rieser Tage-  
blatt und Anzeiger“, die im Amts-  
bezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste  
Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckent-  
sprechendste Verbreitung.

Riesa, Die Geschäftsstelle.  
Kastanienstraße 59.

### Ausgabezeit des „Rieser Tageblattes“.

In den Ausgabestellen Abends  
gegen 7 Uhr.  
in der Expedition 7 1/2 Uhr.

Die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Riesa werden hiermit geladen,

den 4. Januar, Nachmittags 1/4 4 Uhr

zur Besprechung verschiedener dienstlicher Angelegenheiten im Saale des Gasthauses zum Wettiner Hof in Riesa sich einzufinden.

Die Hundesteuermarken, sowie die Jagdtagengelder können bei dieser Gelegenheit in Empfang genommen werden.

Großenhain, den 28. Dezember 1894.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wiludt.

### Al. Wesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Au- und Verkauf von Werthpapieren.  
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

### Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes.

Dresden, 20. December 1894. Tendenz: fest.

### Spezialfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Bonds.		Sächs.-Schie.		Rumän. anort.		Dresdner Bank		Sächs. Bank		Sächs. Bank		Sächs. Bank		Sächs. Bank		Sächs. Bank		Sächs. Bank		Sächs. Bank	
%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course
4	105,50	3 1/2	111,75	5	97,40	5 1/2	156	6	113	6 1/2	119	6 1/2	119	6 1/2	119	6 1/2	119	6 1/2	119	6 1/2	119
3 1/2	104,25	3 1/2	101,60	5	—	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3	95,50	3 1/2	103,50	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
4	105,80	3 1/2	101,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	104,25	3 1/2	102,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3	95,90	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3	98,75	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	102,10	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	102,10	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3	94,30	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3	95,20	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	100,20	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	100,20	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	99,75	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	100	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	104,50	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	104,50	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113
3 1/2	103,25	3 1/2	103,25	5	110	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113	6	113

Baareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 4 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 1/4 %.

## Zum neuen Jahr.

Was wird das neue Jahr uns bringen? Diese Frage schwebt auf Aller Lippen. Die Aussichten sind, menschlich gesprochen, nicht eben günstig. Zwar als Christen wissen wir: „es kann uns nichts geschehen, als was Er hat ersehen und was uns nützlich ist“ und sprechen darum getrost mit dem frommen Vater: „Es gehe, wie es geht, der Vater in der Höhe, der weiß in allen Dingen Rath.“ Aber dies Gefühl und dies Bewußtsein behält doch nicht immer die Oberhand. Es kommen Zeiten und Stunden, wo auch dem Christen lange werden will angesichts des Treibens in der Welt und im Hinblick auf die mancherlei Gefahren, die sich wie drohende Gewitter vor ihm aufstürzen. Nicht die geringste dieser Gefahren liegt in der heut zu Tage überall herrschenden Unzufriedenheit. Sie durchdringt alle Stände und Bevölkerungsklassen, sät bei den Reichen zu Eiske und nimmt Wohnung in den Hütten der Armen, sie läßt niemand zu ruhigem Aufatmen und zum frohen Genuß seines Daseins kommen und verbittert und vergällt uns jede Freude. Es ist klar: Wer uns die Zufriedenheit wieder bringen könnte, der würde einer der größten Wohltäter der Menschheit sein.

Es giebt eine doppelte Unzufriedenheit, eine Unzufriedenheit mit sich selbst und eine Unzufriedenheit mit der uns umgebenden Welt und mit den Verhältnissen, in die uns entweder eigene Wahl oder auch Umstände gebracht haben, die wir zu ändern nicht in der Lage sind. Die Unzufriedenheit mit sich selbst, dafern sie sich in vernünftigen Grenzen hält, ist nicht zu verwerfen. Sie ist die heilsame Frucht der Selbsterkenntnis, Voraussetzung jeder wirklichen Besserung und schließt in sich den Antrieb zu rüstigem Vorwärtstreben, ohne welches ein wahres Glück nicht denkbar ist. Anders aber wirkt die Unzufriedenheit mit den uns umgebenden Verhältnissen, die Unzufriedenheit mit dem Schicksal, das uns zu Theil geworden ist, und das wir nun wohl oder übel tragen müssen. Diese Unzufriedenheit nagt wie ein böser Krost an unserer Lebenskraft, hemmt jeden freudigen Aufschwung des Gemüths und läßt uns aus der Qual drückender Sorgen nicht herauskommen. Aber grade diese Unzufriedenheit ist in vielen, ja vielleicht den meisten Fällen, nicht berechtigt, sie muß bekämpft und kann überwunden werden. Oft ist nur der Neid und die Eifersucht, die dem Andern nichts gönnt und am Glück des Nächsten nur die eigene Bosheit entzündet, dieser häßlichen Unzufriedenheit Wurzel. Wir schauen nach dem vermeintlich größeren Glück des Andern und schämen dem gegenüber unsere eigenen Umstände gering. Das Glück hat aber immer nur einen relativen Werth, es besteht mehr nur in unserer Einbildung als in Wirklichkeit und ist, Gott sei Dank, nicht an äußerem Glanz, noch an Reichthum gebunden. Wer gesund ist, ein frohes Gemüth hat und in redlicher Arbeit so viel erwirbt, als zu Nahrung und Nothdurft des Lebens gehört, der kann, wie bescheiden auch seine Umstände sein mögen, glücklich sein, dafern er nur will.

Es ist aber heute ein allgemeiner Zug, daß die meisten Menschen, anstatt sich an dem genügen zu lassen, was ihnen nun einmal beschieden ist und was sie haben könnten, nach dem verlangen, was ihnen ver sagt bläst. Jeder strebt über seinen Stand hinaus, will es dem Andern nach oder zuvorthun. Daher zum Theil kommt die Hast unserer Zeit und die in ihr herrschende Unruhe, daher die allgemeine Unzufriedenheit, die unser ganzes Leben vergiftet und vergällt. Man will hoch hinaus, will genießen und glänzend leben, seine Kleider tragen, gut essen und trinken; das Einfache und Solide wird verachtet gegenüber dem, was in die Augen fällt und glänzt. „Einfache Sitten und einfache Leute, o, wie so selten sind sie doch heute. Lieber zehnfache Würde und zehnfache Wein, als einfach leben und glücklich sein!“

Einfach leben und glücklich sein! Ja, das ist. Die Weisheit könnten auch jetzt noch und trotz der in den Dingen selbst liegenden und durch die Zeitumstände selbst verschuldeten Schwierigkeiten glücklich, wenigstens glücklich sein, als sie es jetzt sind, wenn sie nur zur alten Einfachheit der Sitten und des Lebens zurückkehren wollten. „Das Leben ist heutzutage so theuer, es gehört heute so viel dazu, um mit Ehren durchzukommen“, so hört man die Leute sagen und klagen. Es würde vielleicht richtiger heißen: „Die Leute, wie alle sind heutzutage so anspruchsvoll, machen zu große Ansprüche an das Leben.“ Und zwar finden sich diese übertriebenen Ansprüche überall, bei den Aermern nicht minder, als bei den Reichen. Ein einfaches Kleid zu tragen, gilt fast als eine Schande, und die Kleider wechseln, wie die Mode, ständlich. Auch giebt es darin fast keinen Unterschied mehr des Standes und des Alters; das Dienstmädchen thut es der Herrin nach und zarte Kinder erscheinen herrlich gepudert, wie die Dame von Welt. Nicht anders ist es mit den Einrichtungen unserer Häuser und Zimmer. Wie viel unnöthiger Plunder, der nur zum Prunk dient und den Platz verengt, wie viel überflüssiger Zierrath, während es daneben oft an dem notwendigsten Hausgeräth fehlt. Und wie steht es mit unseren Vergnügungen, wo suchen wir unsere Erholung, wenn des Tages Kost und Arbeit getragen ist?

Es thut nicht Noth, in Beispielen weiter auszuführen, was Jedermann bekannt ist, auch soll dem mit der Zeit selbst und den veränderten Verhältnissen natürlich gekommenen verfeinerten Lebensgenuß nicht schlechthin entgegengetreten werden. Aber die Frage werfen wir wiederholt auf: Liegt das Glück denn wirklich im Genuß, im größeren Aufwand und darin, daß wir höhere Ansprüche an das Leben machen und befriedigen? Schaffen wir uns nicht gerade dadurch oft nur neue Würde, neue Pein? Welchen Zwang, welche löbliche Verpflichtungen legt nicht heute dem Menschen das Leben in der Gesellschaft auf? Es entzieht uns der Familie und den Kindern, macht uns elend und krank, und die Eucht, es anderen zuvor zu thun, glänzender aufzutreten und mehr zu bieten, untergräbt unsern Wohlstand und raubt uns den häuslichen Frieden und das Glück. Und dennoch heißt es noch wie vor:

„Lieber zehnfache Würde und zehnfache Wein, als einfach leben glücklich sein.“

Der Neujahrstag ist ernstere Betrachtung und stiller Einkehr günstig und fordert dazu auf. Wir blicken zurück auf das Vergangene und schauen in die Zukunft. Aus der Vergangenheit und dem, was war, entnehmen wir Lehren für die Zukunft und gehen mit uns selbst zu Rath, wie es sein soll in der kommenden Zeit. Wie wäre es, wenn wir, um die herrschende Unzufriedenheit zu bekämpfen, die uns unglücklich macht, allgemein zu einfacheren Sitten und Verhältnissen zurückkehren würden? Nicht im Genuß liegt das Glück, sondern in der stillen Zufriedenheit genügsamer Seelen. Hier sollen wir es suchen, hier können wir es finden.

## Oeffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts z. Niesha am 29. December 1894.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebrat. Schöffen: Kaufmann und Fabrikant Reuschel und Uhrmacher Th. Röbel, Beide zu Niesha. Amtsanwalt: Referendar Walter Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Paul Müller.

1) Wegen Beleidigung und vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, begangen gegen die Arbeiterin H. S. Fr. verurtheilt. B. geb. S. zu Niesha am 21. August ds. J. bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im Saale des Schützenhauses daselbst, wird der Angeklagte, Maurer A. Z. jetzt in Oshatz, zu einer Geldstrafe von 32 Mark verurtheilt, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen zu treten hat. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen, auch der Privatklägerin die derselben erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten. — 2) Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Handarbeiter Ed. Ferd. R. zu Strehla wegen Unterschlagung wird wegen sich notwendig machender Ladung anderweiter Zeugen ausgesetzt. — 3) In angetrunkenem Zustande nach einer vorhergehenden Rauchtneipelei verfolgte der Angeklagte, Markthelfer E. R. B. zu Niesha, den Bäckergehilfen Th. R. mit

dem er in Streit gerathen war, am frühen Morgen des 20. October cr. bis in ein in der Kasanienstraße belegenes Hausgrundstück, in welches der Verfolgte sich zu retten suchte, und während dieser die Treppe hinauf lief, bedrohte der Angeklagte ihn mit Erstickern. Als der Angeklagte hierauf von einem herzukommenden Hausbewohner aus dem Hause gewiesen wurde, zerhug er aus Wuth eine Scheibe des Hausthüres und verursachte so dem Hauswirth einen Schaden von 6 M. 50 Pf. In seiner Wuth schimpfte und schrie er noch längere Zeit auf der Straße, sodas hierdurch die Ruhe erheblich gestört wurde. Es erfolgt deshalb seine Verurtheilung wegen Bedrohung, Sachbeschädigung und Verübung ruhestörender Thaten nach den §§ 241 303 360<sup>11</sup> 74 des RStrGWS. zu einer Geldstrafe von 25 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 7 Tagen und eine Haftstrafe von 2 Tagen zu treten hat. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte ebenfalls zu tragen. (In Stelle des Referendar Paul Müller tritt Altkanzler Prehm als Gerichtsschreiber ein.) — 4) Einem gemeinschaftlich verwirkten Hausfriedensbruchs machten sich die Maurer J. Sch., z. St. in Untersuchungshaft, und E. W., jetzt in Großg. bei Cöthen am 10. November cr. in einem Restaurant der Stadt Niesha insofern schuldig, als sie der ihres Betragens wegen nöthig gewordenen Aufforderung des Wirthes zum Verlassen des Lokales vorerst nicht nachgekommen und nach ihrem schließlichen Weggange binnen Kurzem dahin zurückkehrten. Den zur Entfernung der Eindringlinge herbeigerufenen Schupmann beleidigte der Angeklagte W. während sich Ersterer in rechtmäßiger Ausübung seines Berufes befand, mit den gröblichsten Worten. Das Königl. Schöffengericht verurtheilt deshalb den Angeklagten Sch. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs nach §§ 123 47 des RStrGWS. zu 12 Tagen Gefängniß, während dem Angeklagten W. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Beamtenbeleidigung nach den §§ 123 47 185 196 74 des RStrGWS. 3 Wochen Gefängniß judiziert werden.

## Marktberichte.

Großenhain, 29. December. 85— Kilo Weizen R. 10, — bis 11, —. 80 Kilo Roggen R. 8,80 bis 9, —. 70 Kilo Gerste R. 8, — bis 9, —. 50 Kilo Hafer, hiesiger, R. 6,25 bis 6,60. 50 Kilo Hafer, fremder, R. 6,25 bis 6,80. 75 Kilo Gelbesen R. 10, — bis —, —. 1 Kilogramm Butter R. 1,80 bis 1,82.

Leipzig, 29. December. (Produktenbörse.) Weizen loco R. 135—137, fremder R. 140—148, Mittl. Roggen loco R. —, — bis —, —, fremder R. 110—116, Mittl. Spiritus loco R. —, —, 50er loco R. 51, —, 70er loco R. 31,60. Rüböl loco R. 43,25. Hafer loco R. —, —.

Ehemnitz, 29. December. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten R. 6,90 bis 7,30, weiß und bunt, R. —, — bis —, —, Mittl. gelb u. weiß, R. 6,65 bis 6,80, Mittl. neu, R. 6, — bis 6,50. Roggen, hiesiger R. 5,80 bis 5,90, Mittl. u. preuß. R. 6, — bis 6,20, russischer R. 6,15 bis 6,30, Mittl. R. —, — bis —, —. Braugerste, fremde, R. 8, — bis 8,75, Mittl. R. 7, — bis 7,25. Futtergerste R. 4,50 bis 5,75. Hafer, Mittl. und preussischer, R. 6,45 bis 6,65. Hafer durch Regen beschädigt R. 5, — bis 5,75. Kocherbsen R. 7,95 bis 8,20. Weizen- und Futtererbsen R. 6,80 bis 7,30. Heu R. 3,25 bis 4, —. Stroh R. 2,50 bis 3, —. Kartoffeln R. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo R. 2,40 bis 2,80.

## Kirchennachrichten für Zeithain und Adersau.

Neujahrstag. Zeithain: Frühkirche 1/9 Uhr. — Adersau: Spätkirche 11 Uhr.

Nachdruck verboten.

## Weisse Pillen.

Von H. Velot.

Die Kriege des ersten Kaiserreichs hatten ihr nach einander ihren Mann, der Klümeister gewesen war, und drei Kinder geübt.

Berzweifel, dem Wahnsinn nahe, verabschiedete sie jetzt den Kaiser, wie sie ihn ehedem geliebt und bewundert hatte. Sie trug einen währenden Haß gegen diesen Erbauer, diesen Menschenstifter — wie sie ihn nannte — diesen Kindermörder. Sie betete um seinen Sturz, und da dieser kam, dankte sie dem Himmel.

Nicht allein wegen der Vergangenheit haßte sie ihn. Solange er lebte, fürchtete sie auch für die Zukunft: „Kommt er wieder an's Ruder, gibt es Krieg, immerfort Krieg. Er braucht neue Soldaten, für die vielen, die er schon getödtet hat. Die Söhne der Wittwe, die Stützen der Familie schon er nicht; wie er mir die andern genommen hat, um sie in den Tod zu senden, so wird er mir auch mein letztes Kind holen.“

Denn es war ihr noch ein Sohn geblieben, ein einziger, an dem sie mit abgöttischer Häßlichkeit hing, einmal, weil es ihr Sohn war, dann aber auch, weil er sie an Alle erinnerte, die sie geliebt, verloren und so lange beweint hatte. Nicht durch seinen Wuchs — denn er war klein und schwach, trotz seiner 20 Jahre, während die anderen groß und stark waren; nicht durch seine Gesichtszüge — er sah aus wie ein Mädchen — aber durch seine Güte, seine Häßlichkeit hielt er ihre Erinnerung wach. Er war gut wie die Andern, liebevoll, zärtlich und auch tapfer, wie sie.

Tapfer, ja; seit langem hatte sie das bemerkt und im Stillen darüber gezittert; indessen noch nie hatte er eine Herausforderung oder Streit gehabt; nur wenn man vor ihm von einer Schlacht sprach, einer Waffenthat, einem heroischen Tod; wenn man eine mühsige Thatlung erwähnte, sah sie sein blaßes Gesicht sich färben; sein sanfter Blick erglänzte; Alles zitterte an ihm. Fieberhaft, aufgeregt hörte er zu; er schien, was man ihm erzählte, mitzuerleben. Von seiner Mutter hatte er die Anmuth und Schwäche, von seinem Vater die Festigkeit und Kühnheit.

Aber was hatte sie zu fürchten? Jetzt nichts. Europa, müde, entblüht, wollte keine Kriege mehr; alle Nationen ruhten aus — endlich.

Ludwig XVIII. hatte bei seiner Thronbesteigung den Frieden versprochen; und im ganzen Lande wiederholten die Mütter: „Es ist fertig; sie schlagen sich nicht mehr. Wir können unsere Söhne großziehen, sie bei uns belassen, altern an ihrer Seite. Die Ordnung der Natur ist wieder hergestellt.“ Sie glaubte, wie alle Mütter, an den ewigen, allgemeinen Frieden, so lange der König lebte, so lange die Bourbonen auf dem Throne wären; und sie war eine glühende Royalistin geworden, in der Hoffnung, ihren Sohn behalten zu dürfen.

Da er an Alter und Intelligenz zunahm, wollte sie ihm ihre Ideen, ihre Meinungen, wie sie irrthümlicher Weise sagte, beibringen.

Achtungsvoll hörte er sie an, ohne ihr zu widersprechen. Aber seine ganz leise flüsternde ihm eine Stimme zu: „Wenn mein Vater, meine drei Brüder für den Kaiser gestorben sind, so geschah's, weil sie ihn liebten und bewunderten; ich muß ihn lieben und bewundern, wie sie.“

Dann las er heimlich die Geschichte der verfloffenen Jahre; sie erschien ihm herrlich, großartig. So wurde er allmählich, in Erinnerung an die Ereignisse, aus Bewunderung für ihren Feldherrn, Imperialist, neben seiner Mutter, die Royalistin war aus Verzweiflung, aus Furcht.

Sie aber wußte von dem allem nichts. Er sprach stets nur von seiner Liebe zu ihr. Sie waren sich aber auch gegenseitig gleich innig zugethan. Es schien, als ob er allein ihr alle die theueren Töden erlegen wollte; er umgab sie mit tausend Aufmerksamkeiten, hätschelte sie, schmeichelte ihr, vergog sie. So war kein Sohn; was sie an ihm hatte, das war eine liebevolle zärtliche Tochter. Und wie gab sie ihm Alles zurück! Welche keinen Augenblick vergessende Sorgfalt! Sie lebte nur in ihm, für ihn. Sie hatte sich ihm ganz hingegeben, ihm, ihrem letzten Kind, ihrer einzigen Liebe, ihrer einzigen Freude. — —

Wenn aber zu dieser Zeit Frankreich mit den Nachbarvölkern in Frieden lebte, so haberten die Franzosen untereinander desto unerbittlicher; niemals hatte das Duell, so schrecklich gewüthet als während dieser ersten Jahre der Restauration. Es war ein Fieber, eine Seuche, eine allgemeine Bethörung. In der Provinz, wie in Paris schlug man sich für ein Antlosen mit dem Ellenbogen, für einen Blick, für ein Nichts, ja für ein Nichts, erst recht, wo es eben war, in Feldern und Wäldern, manchmal selbst Nachts in den Straßen unter einer Laterne, mit oder ohne Zeugen, gleichviel; man hatte es so eilig, sich zu tödten. Nach 20 Jahren der Kämpfe, nach Schaffot und Kanonen, nach hundert Schlachten hatte sich Frankreich noch nicht beruhigt und athmete noch Pulver- und Blutgeruch.

Die Gardes du Corps, die das neue Régime darstellten und die Offiziere des Kaiserreichs auf halbem Sold, waren die eifrigsten, sich gegenseitig umzubringen. Gab es kein regelrechtes Duell, so suchten sie mit irgend Jemand Streit, gleichviel warum, nur um sich die Hand gefenkig zu halten und ihre Feldenthaten zu vermehren.

Damals durfte man seine Meinungen nicht offen zur Schau tragen. Wer auf sein Leben etwas gab, mußte sich wohl hüten, zu sagen: „Ich bin für den König“ oder „Mein Mann ist der Kaiser“. Ein früherer Offizier Napoleons oder ein junger Royalist hätte sogleich mit ihm angebanden. Ganz besonders gefährlich war es, gewisse Dinge an sich zu tragen, die als sinnbildliche Zeichen galten; gewisse Blumen durfte man

nicht thun worf von Paris dieser Söhne lieber Kind mit in darin R. Ungeh Café es 4 Geg Kund gelaf hatte einen dort er a Sie sich laun 11 Wilt sie verga gan erje am Fröh rief grü wuf Blu sah Wie fäh Jan Ein wol Bl den ch ein sie Ge tan wo die foll G h ba C ih

nicht mehr lieben: die Lilia war das triumphirende Königthum, das Weichen war das besiegte, aber noch ununterworfene, für die Zukunft rüstende Kaiserreich.

Wenn Madame Lefevre, die Frau des Rittmeisters, von all' diesen Geschichten hörte, von denen man sich in Paris erzählte, lebte sie in der Furcht, es möchte einer dieser Duellanten, Kaufbolde, Wobuhinnigen mit ihrem Sohne Händel suchen und ihn tödten, wie man ihr die Anderen getödtet hatte. Wenn sie ihn dann wieder ansah, beruhigte sie sich und pries sich glücklich, daß ihr lieber Robert so klein, blond, rosig ausgefallen war, mit Kinderhänden und Füßchen. Wer sollte so feig sein, sich mit ihm schlagen zu wollen? Wer würde seinen Ruhm darin finden, dieses harmlose und gute Kind zu tödten? Wo sollte er übrigens diesen gefährlichen Menschen, diesen Unholden, begegnen?

Er hatte nichts mit ihnen zu thun, kam nicht in Cafés, nicht in's Theater, nicht in öffentliche Gärten, wo es Händel gab, wo die Kaufbolde von Profession ihre Segner, ihre Opfer suchten. Er ging so wenig aus. Auch wenn sie reich gewesen wäre, hätte sie ihn nie fortgelassen oder hätte ihn begleitet. Da sie aber arm war, hatte sie ihn ein Geschäft ergreifen lassen; er war bei einem Buchhändler in der Rue Dauphine und schrieb dort Rechnungen und Briefe. Abends erit um 7 Uhr kam er zurück. Sie wartete auf ihn mit dem Nachessen. Sie setzten sich zusammen an den Tisch und erzählten sich von den kleinen Ereignissen des Tages. Manchmal kamen alte Freunde, und die Gesellschaft dauerte bis 11 Uhr. Andere Vergnügungen kannten sie nicht.

So lebten sie nach ihrer Art glücklich; er ohne Wünsche, ohne Ehrgeiz, in Allem fast noch wie ein Kind; sie fand in dieser Ruhe, nach all' der Aufregung der vergangenen Tage, ein neues Leben und wollte das Vergangene vergessen, um sich des gegenwärtigen Glückes zu erfreuen.

II.

Eines Tages sagte der Buchhändler zu Robert schon um sechs Uhr: „Sie können gehen. Wir schließen heute früher als sonst, wegen des großen Festtages.“

„So geben Sie doch Acht, Sie, ungeschickter Mensch!“ rief ihm eine Blumenverkäuferin zu, an deren Ko b er erstehen war. Robert blieb stehen; und errotend, wußte er sich gar nicht genug zu entschuldigen. Die Blumenverkäuferin, ein hübsches Mädchen, wahrhaftig, sah ihn an und fand ihn reizend in seiner Verwirrung. Wie er errotete und wie seine großen blauen Augen verknüppelt wurden!

„Kaufen Sie mir nicht etwas ab?“ fuhr sie mit sanfterer Stimme fort, „prächtige Lilien für morgen! Einem so hübschen Herrn verkauf' ich billig.“

Er zögerte, noch immer verwirrt. Von den Lilien wollte er übrigens auch nichts wissen; das war seine Blume nicht. Die Verkäuferin errieth ihn ohne Zweifel, denn sie beugte sich zu ihm und sagte ganz leise:

„Wissen Sie, ich habe auch andere Blumen. Wenn Sie ordentlich suchte, sind' ich vielleicht auch Weichen.“

„Weichen!“ wiederholte er und sein Blick wurde lebhafter.

Sie lächelte mit der Hand in den Rock und zog bald ein Weichensträußchen heraus, das sie ihm reichte, nach dem sie sich umgesehen hatte. Die Weichen standen nicht im Gefäch der Heiligkeit. Er nahm das Sträußchen, ahmete langsam seinen Duft und verbaug es auf seiner Brust. Er wollte schon bezahlen. Da sagte er sich: „Ich bin für die Weichen, meine Mutter für die Lilien.“ Warum sollt' ich ihr nicht ein paar mitbringen, damit sie auch

ihre Vergnügen hat. So suchte er sich drei schöne Lilien aus, wurde handelskeins und entfernte sich. Die hübsche Verkäuferin sah ihm leuzend nach.

„Hedol kleiner! Komm' mal hier heran!“

Robert wendete sich um und versuchte in der einbrechenden Dunkelheit zu erspähen, an wen diese Worte wohl gerichtet sein könnten. Da sah er, an einen Baumstamm gelehnt, zwei Männer, die ihn mit festem Blicken musterten. Obwohl in bürgerlicher Tracht, verriethen sie doch durch Haltung und Bewegung, den Schnitt ihrer Ueberzieher, die Stöße, die sie unter dem Arm trugen, wer sie waren: Offiziere, Offiziere auf halben Sold. Da man solchen überall, auf allen Promenaden begegnete, so erkannte sie ein Pariser der damaligen Zeit leicht.

„Hast Du denn nichts gehört? Willst Du wohl stehen bleiben, Gamin?“ sagte der Ältere der Weiden. Robert blieb stehen, richtete sich hoch auf und sagte mit seiner sanften, aber doch vor Jörn bebenden Stimme:

„Gamin? Warum nennen Sie mich Gamin?“

„Weil's eine Buberei ist, so seit einer Viertelstunde zwei alten Soldaten des Kaiserreichs mit diesen verfluchten Blumen in der Hand vor der Nase herumspazieren!“ Und zugleich berührte er mit seinem Stock die Lilien des jungen Mannes, und sagte in befehlendem Tone:

„Alons! weg damit!“

„Ich will aber nicht.“

„Wirklich, Du willst nicht? Ein Dube will mir Trost bieten, mir! Wirf die Blumen hin oder ich krieg Dich bei den Ohren!“

„Derr, mich kriegt man nicht bei den Ohren.“

„Reinst Du? Nun, das wollen wir gleich einmal sehen.“ Und er schritt näher auf ihn zu. Der junge Mann wich nicht zurück, blickte ihn an mit seinen weißen Lilien in den Händen, von denen er sich nicht trennen wollte. So hatte er keinen Arm frei und unversehens faßte ihn der Offizier und riß ihm das Ohr, bis es blutete. Da stieß Robert einen Wuth- und Schmerzschrei aus, ließ seine Lilien fallen, sprang auf den Offizier los und ohrfeigte ihn. Dann blieb er mit gekreuzten Armen vor seinem Gegner stehen, den die Ueber- raschung und der Jörn erstickten und sagte kurz:

„Nicht ein Kind, nicht ein Straßenjunge hat Sie geschlagen, Herr. Trotzdem ich klein bin, bin ich 21 Jahre alt. Ich bin volljährig, ein Mann. Ich heiße Robert Lefevre, ich wohne Rue des Roullins 14. Ich werde Ihnen Satisfaction geben, jeder Zeit, wann Sie wollen.“

„Ah! Darauf rechne ich auch,“ rief der Offizier, der endlich die Sprache wieder gewonnen hatte. „Du bist kein Kind, Du bist ein Mann und Du hast mich entehrt, so wollen wir uns sogleich schlagen, hörst Du? Komm! Komm! Dort, keine hundert Schritt von hier, weiß ich ein gutes Plätzchen, wo uns Niemand stört. Verfluchter kleiner Royalist! Du sollst Deines Königs Tag morgen nicht mitmachen, das schmer' ich Dir!“

Er ein Royalist! Aber er verachtete es, auf diesen Vorwurf zu erwidern und begnügte sich nur zu sagen: „Ich habe Sie beleidigt; ich bin bereit, ich will mich mit Ihnen auf der Stelle schlagen, aber Sie haben ja keine Waffen.“

„Da irrst Du Dich. Wie haben gute Klinge in unseren Stöcken. Du nimmst meinen und ich den meines Kameraden. Du zaubest? Hast wohl Furcht?“

„Nein ich habe keine Furcht,“ sagte Robert mit fester Stimme, „gehen Sie! Ich komme mit.“

Der Offizier entfernte sich; sein Freund wollte

ihn beruhigen, ihm zureden, es sei besser, sie schlugen sich morgen mit Feigen. Auch das Alter seines Gegners betonte er, seine Kleinheit, seine mädchenhafte Erscheinung. „Was liegt mir daran, wenn er kaum älter als 20 Jahre ist. In seinem Alter hatte ich schon mehrere Feldzüge mitgemacht. Er hat mich in's Gesicht geschlagen, ich will mich rächen, ohne Aufschub.“

Und da er sich plötzlich umsah, bemerkte er seinen Gegner nicht mehr. „Ah, der Feigling, er ist davon- gelaufen.“ Sie gingen zurück und bemerkten ihn bald. Er war stehen geblieben, um seine Lilien aufzuraffen und den Staub von den Blättern wegzublasen.

„So! Ich bin fertig und zu Ihrem Befehl, meine Herren“ sagte er lächelnd. Und nun schritt er hinter ihnen her, ein wenig traurig, denn er dachte an seine Mutter, aber den Kopf hoch, denn er gedachte auch seines Vaters und seiner drei Brüder.

Sie waren zur Stelle. Der Platz war gut abge- leeren. Noch war es Tag. Der Offizier warf sogleich seinen Hut hin, zog den Ueberrock aus und lud Robert ein, das Gleiche zu thun. Dieser gehorchte ihm ruhig, legte seinen Anzug sorgfältig zusammen, seinen Hut auf den Fuß und auf den Hut das hübsche Lilien. Unterdessen hatte der Jüngere von den Offizieren die Erde von hervorgezogen. Er gab Robert Lefevre einen

und sagte: „Das ist leichter als ein gewöhnlicher Regen, umso besser für Sie.“ Er sagte das recht traurig. Dieser Mann, der sich so viele Male geschlagen hatte, war tief bewegt, er zitterte. Der Kleine — zitterte nicht, mit fester Hand hatte er die Klinge an dem hölzernen Griffe erfaßt.

„Los, meine Herren!“ sagte der einzige Zeuge.

Der Offizier hatte nicht die Zeit, die Unerfahren- heit seines Gegners zu konstatiren, oder vielmehr seine vollkommenen Unkenntniß, die ihm sonst gewiß etwas Mitleid eingefloßt hätte. Kaum hatte er Stellung ein- genommen, als er, verblendet durch seinen Groß, unter dem Eindruck der erhaltenen Ohrfeige wüthend ansief und Robert mitten in die Brust traf. Dieser brach zusammen, und als der junge Offizier vorstürzte, um ihn aufzufangen, murmelte er: „Royalist bin ich nicht. Ihr findet auf meinem Herzen ein Sträußchen Weichen. Die Lilien waren für meine Mutter. Arme Mutter, lebe wohl!“ Das Blut erstickte ihn; er sagte nicht mehr. Einen Augenblick später verschied er in den Armen der beiden Offiziere.

Und sie unterdessen, sie wartete auf ihn, um mit ihm zu lachen, um ihn zu küssen. Sie ist nicht ge- worden. Der Tod, der ihr naheinander den Gatten und alle ihre Söhne genommen hatte, wollte von der Mutter nichts wissen. — Sie hat noch lange gelebt, lange ging sie einher aufrecht in ihrer Haltung, mit ganz weißen Haaren, sehr bleich, und immer vor Allee plündernd.

Der Kammer hatte sie verschmerrt.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Reisda im Winter im Zimmer. Die Haupt- sache ist zu dieser Zeit ein heller Standort, also am Fenster oder doch recht nah an diesem. Allzu viel Wärme ist nicht nöthig, es schadet zu starke Fernwärme sogar, ein kalter Standort ist jedoch ebenso nachtheilig. Es ist darum nicht immer leicht, Reisda im Winter zu haben, wenigstens während der schlimmsten Zeit; kommt aber die Sonne erst wieder höher, so geht es viel leichter, nur die Nächte über, wenn die Fenster noch gefrieren, muß man vorsichtig sein und die Heizstäbchen vom Fenster hinwegsetzen.

Unsere werthen Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glückwünsche.**  
Riesa. Franz Engelhardt u. Frau.

Unsere lieben Kunden, Freunden und Nach- barn wünschen wir ein

**gesundes glückliches Neujahr.**  
Gröba. Otto Wansche, Barbier u. Friseur, nebst Frau.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel senden ihren lieben Kunden und Freunden die

**herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.**  
Oberlausitzer Leinwandlager Moritz Obenaus und Frau.

Allen ihren werthen Kunden, Freunden und Bekannten bringen zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glückwünsche**  
dar.  
Bruno Krause, Fleischerstr. und Frau.

Die

**herzlichsten Glückwünsche**  
widmen zum Jahreswechsel allen werthen Kunden, Freunden und Gönnern

Fleischerstr. Otto Müller und Frau.

Meinen werthen Gönnern und Gästen die

**herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahr.  
Frau Anna verw. Hoffmann.  
Hotel Wettiner Hof.

Unsere werthen Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche.**  
Riesa. Emil Zimmer und Frau.

**Zum Jahreswechsel**  
wünschen allen werthen Geschäftsfreunden und Bekannten ein glückliches und gesundes Neujahr  
**Gebr. Riedel.**

Allen lieben Freunden und werthen Gästen die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
C. F. Kuhnert und Frau.  
Hotel Deutsches Haus.

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel senden

**M. Höhlig und Frau.**

Unsere werthen Kunden, Nachbarn, Freunden und Gönnern bringen zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**  
Langenberg. Familie Steiger.

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten senden zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glückwünsche**  
Julius Naumann und Kinder.

Allen meinen werthen Kunden, Nachbarn, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die

**herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**  
Oscar Naupert,  
Wettinerstr. 25.

Meinen geehrten Kunden zum Jahres- wechsel die

**besten Glückwünsche.**  
H. Müglitz.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein

**glückliches und gesundes Neujahr!**  
O. Büttcher und Frau.  
Königliche Glöckcher Hof.

Unsere geehrten Gästen, Freunden und  
Gönnern zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten**  
**Glück- u. Segenswünsche.**  
Friedrich Scheibe und Frau.

Zum Jahreswechsel  
bringen wir allen unsern werthen Freunden und  
Kunden die  
**herzlichsten Glückwünsche.**  
Julius Plänitz und Frau,  
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Unsere werthen Gästen, Freunden und  
Gönnern zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten**  
**Glück- u. Segenswünsche.**  
Gasthof Mergendorf.

**Familie Bach.**  
Zum Jahreswechsel sende allen meinen  
werthen Kunden und Bekannten die  
**besten Glückwünsche.**  
Nies. Fr. Germer.

Herzlichen  
**Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel sende ihren werthen Gästen  
**Germann Gartenschläger u. Frau.**

Unsere werthen Kunden die  
**herzlichsten**  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Robert Müller, Fleischermeister, und Frau.

**Prosit Neujahr!**  
Allen werthen Kunden, Gästen und Freunden  
zum Jahreswechsel die **herzlichsten Glück-  
wünsche.** A. Schmieder, Seyda.

Allen unsern werthen Kunden und Be-  
kannnten die **herzlichsten**  
**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Karl Reichelt, Fleischermeister, u. Frau.

Zum Jahreswechsel  
unsere werthen Gästen, Freunden und  
Bekanntn die  
**herzlichsten**  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Vorig.  
Oswald Loose und Frau.

Die herzlichsten  
**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel sende ihren werthen  
Kunden und Gästen  
Emil Rädler, Conditor,  
und Frau.

Allen werthen Gästen, Freunden,  
Nachbarn und Bekannten bringen zum  
Jahreswechsel die  
**herzlichsten Glückwünsche.**  
Ernst Heinrich und  
Frau.  
Restaurant zum Bürgergarten.

Zum Jahreswechsel  
meinen werthen Gästen, Freunden und Be-  
kannnten die **herzlichsten**  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Gasthof Pausig. Rob. Estler.

Ihren lieben Freunden und Gönnern beim  
Jahreswechsel die  
**herzlichsten**  
**Glück- u. Segenswünsche.**  
A. Olang und Frau.

Die herzlichste  
**Gratulation**  
zum Neujahr bringen ihren werthen Gästen,  
Kunden und Gönnern  
A. Deutscher und Frau,  
Karpfenschänke Nies.

**Hotel Höpfner.**  
Zum Jahreswechsel bringen geehrten Vereinen, Gesellschaften, Gästen,  
Freunden u. Gönnern die **herzlichsten Glückwünsche** dar  
Robert Höpfner und Frau.  
Nies, Neujahr 1895.

Allen unsern werthen Gästen und Geschäftsfreunden wünschen beim Jahreswechsel ein  
**glücklich neues Jahr.**  
Gasthof Gröba. W. Große und Frau.

**Georg Wobsa, Dresden,**  
Grosse Brüdergasse 12-14.  
Zum Jahreswechsel allen Freunden und werthen Gästen die besten  
**Glück- und Segenswünsche,**  
mit der Bitte, um ferneres Wohlthun.  
Dresden, Neujahr 1895.

Gerhard Grundmann und Frau.  
**Echt Bayr. Bier-Local.**  
**Georg Wobsa, Dresden.**

Unsere werthen Kundenschaft von Seyda  
und Umgegend wünschen wir ein  
**glückliches neues Jahr.**  
Oscar Schmidt, Bäckermeister  
und Frau.

Allen werthen Gästen und Freunden zum  
Jahreswechsel wünscht ein  
**glückliches Neujahr**  
Poppig, „Stadt Nies“.  
M. Wugk.

Zum Jahreswechsel  
bringt allen ihren werthen Kunden die  
**herzlichsten**  
**Glück- und Segenswünsche**  
Liddy reise. Schmidt.

Ihren lieben Gästen und Gönnern bringen  
zum Jahreswechsel die  
**besten Glückwünsche**  
R. Jentsch und Frau.  
Waldschlophen Abteu, am 1. Jan. 1895.

Die besten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
bringen ihrer verehrten Kundenschaft zum Jahres-  
wechsel O. Lauterbach, Schuhmacher, u. Frau.  
Allen ihren werthen Gästen, Gönnern und  
Freunden wünschen ein  
**glückliches Neujahr**  
Franz Schächel und Frau.

Allen lieben Gästen und Freunden wünscht  
ein **glückliches neues**  
**Jahr**  
die  
Familie Schneider.

Unsere werthen Kunden, Gästen und  
Freunden zum Jahreswechsel die  
**besten Glückwünsche.**  
Gröba. U. Vietzsch und Frau.

Unsere werthen Gästen und Freunden  
bringen zum Jahreswechsel die  
**besten Glückwünsche.**  
M. Quitzsch nebst Frau.

Beim Jahreswechsel bringen ihren werthen  
Kunden die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
dar. Albin Watzsch und Frau.

Familie Wih. Große  
in Nies wünscht nicht nur allen Freunden,  
Bekanntn und Gönnern, sondern auch sämt-  
lichen Einwohnern von Nies ein recht  
**glückliches**  
**gesundes Neujahr**  
und eine **gesegnete Zukunft.**

Allen unsern werthen Gästen bringen beim  
Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche** dar.  
Nies. Friedrich Otto und Frau.  
Gasthof zum Stern.

Meiner geehrten Kundenschaft  
zum Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Eduard Wittig und Frau,  
Cig.-Spec.-Geschäft.

Unsere werthen Kundenschaft, Freunden und  
Gönnern bringen beim Jahreswechsel  
die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Th. Schmichen, Fleischermeister,  
und Frau.

Die herzlichsten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel  
unsere werthen Gästen, Freunden u. Gönnern.  
Richard Müller und Frau.

Allen unsern werthen Gästen bringen beim  
Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche** dar.  
Nies. Friedrich Otto und Frau.  
Gasthof zum Stern.

Zum Jahreswechsel  
meinen werthen Kunden, Gönnern u. Freunden  
die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Poppig. Moritz Hennig  
und Frau.

Meiner geehrten Kundenschaft  
zum Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Eduard Wittig und Frau,  
Cig.-Spec.-Geschäft.

Unsere werthen Kundenschaft, Freunden und  
Gönnern bringen beim Jahreswechsel  
die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Th. Schmichen, Fleischermeister,  
und Frau.

Die herzlichsten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel  
unsere werthen Gästen, Freunden u. Gönnern.  
Richard Müller und Frau.

Ein glückliches  
und frohes neues Jahr  
wünscht von Herzen allen seinen lieben  
Geschäftsfreunden und Gönnern  
Karl Hofmann.  
Brauerei Gröba, Neujahr 1895.

Allen unsern werthen Kunden, Ge-  
schäftsfreunden und Gästen bringen  
wir hiermit zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten**  
**Glück- und Segenswünsche.**  
Franz Kühne, Fleischermeister,  
und Frau.

Die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
sende ihren werthen Kunden, Gästen,  
Freunden und Gönnern zum neuen  
Jahr  
Gustav Schneider, Fleischermeister,  
und Frau.

Beim Jahreswechsel wünschen allen  
ihren werthen Kunden, Gönnern und  
Freunden ein  
**gesundes und**  
**frohes Neujahr**  
S. Schmidtgen, Fleischermeister,  
und Frau.

Unsere werthen Kunden, Freunden und  
Bekanntn zum Jahreswechsel  
**herzliche Glück-  
und Segenswünsche.**  
Paul Fischer, Fleischermeister,  
und Frau.

Allen Freunden, werthen Gästen und  
Bekanntn  
gratulirt herzlich  
**zum neuen Jahre**  
R. Richter, Bahnhof Wilsdorf.

5 Mark Belohnung  
Demjenigen, welcher mir das Subjekt, welches  
meine Kage gestohlen hat, so nachweist,  
dass ich es gerichtlich bestrafen lassen kann.  
Carl Görnig, Elbstraße 9.

Verloren wurde gestern Abend  
1 Plätschdecke,  
schwarz und gelb, von Seerhausen nach Nies.  
Es wird gebeten, selbige gegen Belohnung  
abzugeben im **Sächsischen Hof, Nies.**

Verloren wurde Sonntag von Ritzsch  
bis Feldschlophen eine ge-  
fütterte Pferbedecke,  
geg. K. E. G. Abzugeben Gröba Nr. 7.

Allen seinen werthen Patienten, Freun-  
den und Bekanntn wünscht ein  
**fröhliches Neujahr**  
Bahnhofsmeister Weller.

Allen unsern werthen Gästen bringen beim  
Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Gasthof Conig. Friedrich Zechätzsch.

Allen unsern werthen Gästen bringen beim  
Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Gasthof Conig. Friedrich Zechätzsch.

Allen unsern werthen Gästen bringen beim  
Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Gasthof Conig. Friedrich Zechätzsch.

Allen unsern werthen Gästen bringen beim  
Jahreswechsel die herzlichsten  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Gasthof Conig. Friedrich Zechätzsch.

# Verlaufen

hat sich ein junger grauer Hund mit weißer Nase, Abgeb. bei Eduard Uhlig, Gartenstr.

Ein kleines Logis zu vermieten Käferberg Nr. 2.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten Meißnerstraße Nr. 1.

1 Unter- und Oberstube ist zu vermieten, Ostern zu beziehen Feldstraße 3.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten Feldstraße Nr. 18.

Eine freundliche Stube, für einzelne Leute passend, zu vermieten und sofort bezugsbar Poppitzerstr. 15.

Freundl. Wohnung, halbe 1. Etage, Wettinerstraße 39 sofort oder 1. April billig zu vermieten.

Näheres bei Paul Blumenschein.

Eine schöne Wohnung 3. Etage ist auf der Wilhelmstraße zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung per sofort oder Neujahr bezugsbar. Poppitzerstr. 17, desgl. ein möbl. Zimmer zu vermieten.

1 Wohnung im Preise von 100 Mark den 1. April bezugsbar. Näheres Kohlenstraße No. 8.

Zu vermieten. 2 Wohnungen in 1. und 2. Etage, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, per 1. April zu vermieten.

R. Schnelle, Schützenstraße 14.

Parterre-Wohnung, best. aus Stube, 2 Kammern und Küche, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen

Schulstraße 15. S. Claus.

3 Wohnungen, 96 Wl., 132 Wl., 165 Wl., zu vermieten, den 1. April bezugsbar Kastanienstraße 7. Auch sind daselbst 2 Käufer Schweine zu verkaufen.

Wohnungen zu 1.0, 130, 140, 150 und 300 Mark sind per sofort und 1. April zu vermieten. Ruhige Leute werden bevorzugt, und können auch die Preise noch herabgesetzt werden. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine geräumige Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 95 ev. schon früher zu vermieten. Zu erfragen bei Th. Zimmer, Neu-Gröba, Bahnhof Riesa.

2. Etage in meinem Hause auf der Schulstraße, desgl. ein Logis in der 3. Etage ist zu vermieten.

Th. Oehmichen, Fleischernstr.

Begzugsbar ist die 2. Etage, 3 Zimmer mit vielem Zubehör, zum 1. April 1895 billig zu vermieten \* Kastanienstr. 23.

\* Kastanienstraße 78 ist die 1. Etage, auch getheilt, 1. April 1895 bezugsbar, zu vermieten. Näheres daselbst zu erf.

Die 1. oder 2. Etage zum Preise von 340 und 300 Wl. ist per 1. April oder früher zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Parterre und halbe 3. Etage sind zu vermieten Kastanienstr. 63.

Eine freundliche halbe Etage ist 1. April 1895 preiswerth zu vermieten „Stadt Dresden“, Pausierstr.

Die 2. Etage in meinem Hause, Kastanienstr. No. 87, Ecke des Kaiser Wilhelmplatzes, mit Stallung und Wagenremise, ist per 1. April 1895 im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Näheres im Contor von G. Moritz Rörker, Riesa.

Eine halbe Etage und eine Mansarden-Wohnung sind zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Schützenstraße 20.

Ein Logis für 100 Mark sofort zu vermieten Wilhelmstraße 4.

1 Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres Schlossstraße 18.

Hermann Peschel, Königl. Bezirksthierarzt a. D. wohnt in Riesa, Meißnerstraße 19 im Amtsthierarzt Wolff'schen Grundst. Riesa, im Dezember 1894.

## Winter & Reichow Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt

Technisches Bureau empfehlen das Beste der Zeit als: Albion-Schrotmühlen für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb, Rübenschneller, Kartoffelwäscher und Quetschen, Kartoffeldämpfer, „Reform & Ventzkl.“

Neu! Kesseldämpfer! Neu! Milch-Centrifugen! „Victoria“, „Empress“ und „Simplex“, unabertoffen in Leistung und Entrahmung, sowie alle milchwirtschaftlichen Maschinen und Geräte unter Garantie.

Winter-Mäntel, Radmäntel, Jackettes, Capes jetzt bedeutend billiger. W. Fleischhauer.

Ein Logis, Stube, Küche, Kammer und Zubehör, (4 Fenster Straßenseitig) zu vermieten und Ostern 1895 bezugsbar. Preis 137 Wl. Näheres Schloßstraße 19, im Laden

Ein größeres sehr schönes Logis 2. Etage und ein freundl. Logis im Hinterh. billig zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

K. Born, Kaiser-Wilhelmplatz 5.

Eine schöne Werkstelle zu der auch Dampftrieb gegeben werden kann, ist mit Wohnung billig zu vermieten Meißnerstraße 3.

Ein Logis 3. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Ostern bezugsbar, zu vermieten.

G. F. Frotzsch.

Ein Logis mit oder ohne Garten sofort oder später zu beziehen Großenhainerstraße Nr. 22.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und Ostern bezugsbar. Karl Postlach, Gröba, am Bahnhof.

Ein Logis zu vermieten. Neu-Weida Nr. 61.

1 Wohnung Gropitz Nr. 10.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten, 1. April bezugsbar. Ernst Schumann, Poststr.

Eine Unter- und eine Oberstube sind zu vermieten und 1. April zu beziehen in Röderau Nr. 27 b.

Eine Oberstube für 86 Mark Ostern bezugsbar bei W. Voigt, Gröba.

Eine hübsche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, im Preise nicht über 100 Wl. wird b. Ostern zu mieten gesucht. Adr. unter „Wohnung“ in die Exped. d. Bl.

1 kleine Beimagd wird für Neujahr gesucht C. Möbius, Seyda.

Ein kräftiges und flinkes Dienstmädchen wird zum baldigen Antritt gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Febr. gesucht Schloßstr. 18, port.

Ein sanftes, zuverlässiges Mädchen, nicht zu jung, wird zum 1. Februar 1895 zu mieten gesucht.

Zu melden mit Buch Kastanienstr. 87, parterre, recht.

Wegen Krankheit des jetzigen wird sofort ein sauberes Mädchen gesucht. Winter, Bahnhofstr. 3, I.

Eine Frau zum Sammeltragen, wo etwas Randschaft übergeben wird, wird gesucht Wilhelmstraße 4.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen tüchtige Lehrstelle erhalten bei Ernst Träger, Sch. vermist.

Anspanner und 3 verheiratete Pferdeknechte sucht Rittergut Kreinitz.

Ein Läufer ist zu verkaufen Quergasse 1.

Zum Pferdezureiten eine geeignete Persönlichkeit gesucht auf Rittergut Kreinitz.

4000 Mark werden auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 schwarzer Zughund steht zu verkaufen Schloßstr. Nr. 7.

Junge Kanarien-Männchen sind zu verkaufen. Dieselben kommen auch nach Oschatz zur Ausstellung vom 30. Dezember bis 1. Januar 1895. Dieselben sind prämiert mit dem II. Preis in Dresden 1894. Sehr schön mit Kronen und im Gesang.

Wilhelm Schmidt in Lampertswalde bei Schönfeld bei Großenhain.

Kanarien-Edelroller mit seltenen tiefen Tönen, vielf. m. I. Pr. prämiert, versend. unter jeder Garantie auch bei Kälte geg. Nachn. f. Wl. 8, 10, 12, 15 p. St. Preisliste frei.

Ernst Kühnel, Copitz (Elbe).

Ein Posten schöne trockene tieferne Bretter in verschiedenen Sorten liegt zum Verkauf.

G. Vetter, Weida.

Eine im guten Zustande befindliche Accord-Zither ist billig zu verkaufen Großenhainerstr. Nr. 27.

Bekanntmachung. Hauschlachten wird gut und solid ausgeführt von Hugo Rühle, Oberlommahsch.

Jedem Inferenten raten wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und tüchtig Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G. Beste Annoncen-Expedition Dresden, Wildstrußerstraße 6, I. neben der Dresdner Bank. Vertreter für Riesa: E. Steinbach.

Waldgott's Nußextrakt. Haarfarbe in Schwarz, Braun und Blond, sehr natürlich, halt und dauerhaft färbend, Kuchöl, ein feines dunkelbraunes Haaröl, sowie Haare's Haarungspulver empfiehlt Ottomar Bartsch.

Buchdruckerei Stereotypie Verlag Buchbinderei Perforiranstalt

Langer & Winterlich (T. Langer und H. Schmidt) Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59; Geschmackvolle Drucksachen als: Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc. werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

# Mönchshofer.

## Holz-Auktion.

Samstag, den 5. Januar 1895, von Vormittag 10 Uhr an, sollen auf **Waldlager Revier** an den Meistbietenden folgende Lohde:

- ca. 30 Stück eichene Kuchhölzer von 16-20 cm Mitteldurchm. u. bis 8 m Länge,
- ca. 50 Stück birchene Kuchhölzer von 10-25 cm Mitteldurchm. u. bis 7 m Länge,
- ca. 10 Stück birchene Kuchhölzer von 18-25 cm Durchmesser u. bis 3 m Länge,
- ca. 70 Stück eichene, birchene, birchene und Kieferne Stangenhäufen,
- ca. 40 Stück harter Korbholzhäufen und 2 Stück weiche Korbholzhäufen.

Die Versteigerung des Kuchholzes beginnt ca. um 12 Uhr. Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht. **Gläubig, den 29. December 1894. Rühle.**

## Holz-Auktion.

Freitag, den 4. Januar, Vorm. 9 Uhr sollen auf **Waldlager Revier** (Güter der Busch)

- 30 liegende Birken, 1 Linde,
- 10 Haufen eichene und eichene Spitzen, 25 eichene, eichene u. birch. Abraumhäufen,
- 10 eichene und eichene Stücke meißelnd verfertigt werden.

Die Rittergüterverwaltung. Neuheiten von **Neujahrs-Glückwunschkarten für 1895** in feiner, künstlerischer Ausstattung, auch zum Eindruck des Namens geeignet, empfiehlt **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**

1895'er **Kalender und Almanachs** empfiehlt Joh. Hoffmann, Buchhandlg.



## Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

**Lanolin Teillotta-Lanolin** der Lanolin-Fabrik, Märktchenfelde b. Berlin.

Nur nicht mit **LANOLIN** Schutzmarke Pfeilring. In 1/2 Liter in Blechdosen à 20 und à 40 Pfg. in der Apotheke von G. Stempel, in der Drogerie von H. B. Gennicke.

## „Fernandez“

hochfeine, milde, mittelkräftige 6-Pfennig-Cigarre

empfehlen **Filiale der Cigarren-Fabrik von A. Stübner, Riesa, Bahnhofstraße (Riosf).**

**Jamaica-Rum, ff. Arac, sowie Punsch-Extract** empfiehlt zu billigsten Preisen **Paul Holz, Schützenstraße 5.**

# Mönchshofer.

Um sich anlässlich des Jahreswechsels schriftlicher Glückwünsche enthalten zu sehen, zahlen nachstehend Verzeichnete für das Jahr 1895 bei dem **Böhlhütigkeitsverein „Stammisch zum Kreuz“** in Riesa freiwillige Beiträge zu wohltätigen Zwecken ein und bringen nur hierdurch ihre **Glückwünsche zum Jahreswechsel**

- dar:
- |  |   |   |
|--|---|---|
| Adermann, Adolf,<br>Bach, G., Direktor,<br>Bach, Max,<br>Barth, G., Küchengeräthsfr.<br>Barthel, Max,<br>Behne, Franz,<br>Blumenschein, Paul, Zerst.<br>Born, Gustav,<br>Braune, G.,<br>Bretschneider, F. A.,<br>Burlhardt,<br>Büttner, Emil, Lehrer,<br>Despong, Gebrüder,<br>Dieb, Max, Architekt,<br>Diegel, Fr., Oberlehrer,<br>Dillisch, Rich., Kaufmann,<br>Fischer, G., Rechtsanw.,<br>Fischer, Th., Lehrer,<br>Frenzel, Edm., Bäckermstr.,<br>Frische, Gustav, | Böhl, Hermann,<br>Gauswald, Jour., Holz- und<br>Kohlenhdl.,<br>Heinemann, Bandagist,<br>Heldner, Amtgerichtsrath,<br>Helm, M. Dr.,<br>Hering, Karl, Fleischermstr.,<br>Hering, Woldemar,<br>Hommel, D., Goldarbeiter,<br>Humbach, Edmund, I. Delfsch,<br>Johne, Gg., Lehrer,<br>Kannegieter, A., Lehrer,<br>Kaufmann, G., Gasthofsbes.,<br>Kühler, W., Bürgermstr.,<br>Langer, T., Buchdruckerbes.,<br>Meißner, W., Stadt-Thierarzt,<br>Mende, Dr., Rechtsanw.,<br>Müller, G., Kantor u. Oberl.,<br>Niesche, P., Uhrmacher,<br>Nöbel, Theod., | Reichelt, Alf.,<br>Riedel sen., Herrn.,<br>Rosa, G.,<br>Schäfer, G., Kaufmann,<br>Schäffer, Lehrer,<br>Schmidt, G., Buchdruckerbes.,<br>Schroder, Lehrer,<br>Schuster, Spindel-Contr.,<br>Schwarzenberg, Stadtrath,<br>Sinz, Commissionär,<br>Steinhart, Oskar,<br>Stempel, G., Apotheker,<br>Storl, Richard,<br>Trübsch, Ernst, Locomotivf.,<br>Wachwitz, Osw., Fleischermstr.,<br>Weißig, Heit., Stadt-Dressd.,<br>Wildner, J.,<br>Zander, Arno,<br>Zentler, verw., Hotel Kronpr.,<br>Zschau, Stadtbaumstr. |
|--|---|---|

## National-Bodega (Rathskeller.)

Filiale der Spanisch-Portugiesischen Weingroßhandlung von **Fr. Schmidt** in Halle. **Portwein, Sherry, Tarragona, Tokayer etc.** zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank von 15 Pfg. an. Zum Neujahrseste empfehle **Pa. Austern, G. Herrmann.** wozu ergebenst einladet

## Gasthof Canitz.

Sonntag, den 6. Januar (Gohes Neujahr)

**2. Militär-Abonnement-Concert** vom Trompetercorps des Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiments aus Dönh.

Direction: Herr Stabstrompeter **Otto Linke.** Anfang 1/6 Uhr. Fein gewähltes Programm. Entree 50 Pfg. **Dem Concert folgt Ball.** Empfehle **Karpfen, Gänse und Gansbraten, echt Bairisch und Lagerbier.** Ergedenst ladet ein **F. Zschätzsch.**

## Kgl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“.

Anfolge des Neujahrsestes findet die nächste **Versammlung** erst **Dienstag, den 8. Januar** im **Gartenlalon zur Elbterrasse** statt.

## Turnverein Mündrich und Umgegend.

Den 1. Januar 1895 Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt **„Der liebe Onkel“**,

Schwan! in 4 Akten von **Rudolph Kneifel.** Nach dem Theater **BALL** nur für die **Theaterbesucher.** Anfang 1/8 Uhr. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein der Vorstand. **Karten** sind beim Vorstande und dessen Stellvertreter zu entnehmen. **Zum Schluss ein Weihnachtsbild.**

## Holz-Auktion

auf **Strehlaer Forstrevier.**

**Montag, den 7. Januar 1895** sollen im **Dürrenberg** von Vormittag 1/10 Uhr an und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen 110 Kieferne, starke und schwache Ausforstungsstangenhäufen, darunter 8 Meterhäufen sächsische Stangen zu Klumpenstangen, Balkenbelegen und zu Stadelstangen verarbeitsbar werden. Die Zusammenkunft ist am Forsthaus.

**Forsthaus Dürrenberg, am 28. December 1894. Thieme.**

# Neujahrskarten

empfehlen in größter Auswahl billigt **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**

Der beste **Thee** ist Marke „O“, à Pfund Mark 4,-. 1 Pfd. ergibt 600 Tassen feines Getränk.

Der billigste **Thee** ist Marke „B“, à Pfund Mark 3,-. 1 Pfd. ergibt 600 Tassen gutes Getränk. Marke „O“ wurde mit **Ehrenpreis und Goldener Medaille** prämiirt.

Beim Einkauf achte man genau darauf, dass jedes Packet ausser der Firma **Seelig, Hille & Co.** auch die gleichlautenden Inhabernamen **W. Rud. Seelig** und **J. G. Hille** trägt. Nur solche Packete, auf welchen die 4 gleichen Namen stehen, sind echt. Nur **Seelig's** Theemischungen wurden so hoch ausgezeichnet. In keiner ähnlich lautenden Firma ist weder ein **Seelig** noch ein **Hille** Theilhaber.

## Seelig, Hille & Co.

(Inhaber **W. Rud. Seelig** und **J. G. Hille**), **Dresden-A.**

In Riesa nur zu haben bei:

**Gebr. Thieme Nachf. O. Möbius.**

**O. Naupert. A. verw. Reinhardt.**

# Mönchshofer.

Sein Lager von feinst.

**Rum, Arac und Cognac** in ca. 40 Sorten in Flaschen und ausgemessen, **hochf. Rothweinpunsch, Aracpunsch** empf. angelegentlich **Felix Weidenbach.**

**Jamaica-Rum, französische und deutsche Cognacs, Arac, diverse Sorten Punsch-Essenzen, allerff. Messina-Orangen, Citronen**

empfehlen billigt **J. T. Mitschko, Ecke der Schul- u. Rathstr.**

Von den rühmlichst bekannten und stets wohlbekommenden

## Punsch-Essenzen

der Firma **Otto Jannasch, Bernburg** hält stets assortiertes Lager **Reinhold Pohl, Riesa, D. Licat-Weich.**

## Punsch-Essenzen

Alle Sorten als **Rum- und Punsch, Burgunder-Punsch, Kaiser-Punsch, Royal-Punsch, Rothweinpunsch, Schlummer-Punsch, Grog-Essenz von Arac und Rum, sowie hochf. Benedictiner** und den vorzähl. Dr. Vergelt'schen **Wagenbitter** in 1/2 und 1/4 Flaschen zu Originalpreisen empfiehlt **Oscar Naupert.**

**Pa. Bratheringe, russ. Sardinien, ff. Sauer-, Pfeffer- und Senfgurken** empfiehlt billigt **Paul Holz.**

## Tittel's Restauration

(früher **H. Lademann**) **Elbstraße 3.** ff. **Pilsner (Bürgerl. Brauhaus)** ff. **Bayrisch (Tucher)** ff. **Lager (Weißner Felsenkeller)** ff. **Einfachbier.** Auch ist meine **Marmor-Kegelbahn** nach einige Abende zu besetzen. Hochachtungsvoll **Gustav Tittel.**

**Gasthof z. gold. Löwen.** Sonntag, den 6. Januar **Bockbierfest.**

**V. A. O. D. 2. I. L. und III.**

## Turnverein Riesa.

Donnerstag, den 3. Januar 1895, Abends 8 Uhr

## Hauptversammlung

1. **Gasthof z. Kronprinz.** Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
  2. Cassenbericht.
  3. Neuwahlen.
  4. Anträge und Fragen.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Turnrath.**

**Emilio Voigt** **Hormann Kämpfe** Verlobte. Weida. Burgstädt. Neujahr 1895.

# Mönchshofer.